

DIE EIFEL

G 2523

Zeitschrift
des
EIFELVEREINS

Jahrgang 96
Heft 6, Nov./Dez. 2001



seit 1888

EIFELVEREIN im Internet unter: www.eifelverein.de – E-Mail: post@eifelverein.de



*Wir wünschen unseren Mitgliedern
ein friedvolles Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr*

DIE EIFEL

JAHRGANG 96
HEFT 6
NOV./DEZ. 2001



seit 1888

Zeitschrift des EIFELVEREIN e. V.
für 30 000 Mitglieder in 161 Ortsgruppen

64 Seiten rund um die Eifel und den EIFELVEREIN

Unsere Schlagzeilen:

Gemeinsam sind wir stark. Die schlagkräftige Truppe der Eifel Touristik GmbH stellt sich vor (S. 3)



Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Hillesheim lockt mit attraktiven Angeboten (S. 13)



Nur wer die Natur kennt, weiß sie auch zu schützen. Ehrenmitglied Peter Göbel präsentiert die Naturobjekte 2001 (S. 22)



Fleißig wie die Bienen waren die Kreuzauer Eifelreunde bei der Renovierung ihrer Grillanlage „Drei Erken“ (S. 27)



Auf ins Museum. Der Arbeitskreis Eifeler Museen (AEM) gewährt unseren Mitgliedern zeitlich begrenzte Eintrittsvergünstigungen (S. 28)



Schönheiten auf toxischen Böden. Galmei-Erz in Stolberg war zentraler Punkt der Naturschutzwarte-Tagung in der Nordeifel (S. 37)



Wichtige Veranstaltungen des Eifelvereins im Jahre 2002 auf einen Blick (S. 49)

Rückblick und Ausblick

Meine lieben Eifelreunde,

das Jahr 2001 neigt sich zu Ende und dies gibt Anlass, eine kurze Bilanz über unsere Aktivitäten zu ziehen.

Nach wie vor begeistern mich die großen und kleinen Aktionen unserer Orts- Bezirks- und Jugendgruppen im Eifelverein, die ich teils „hautnah“ miterleben durfte und teils aus der Presse oder unserer Zeitschrift DIE EIFEL erfahren habe. Ich bin sehr stolz auf unseren so aktiven Eifelverein und danke Ihnen persönlich und im Namen unseres Hauptvorstandes sehr herzlich für all die Mühen und die geopferte Zeit zum Wohle unseres Vereins und unserer Eifelheimat.



Aber auch der Hauptverein hat sich in diesem Jahr wieder sehr engagiert und einige schöne Ergebnisse erzielen können wie die öffentliche Stellungnahme zu den Windkraftanlagen in der Eifel als Beitrag zum Landschaftsschutz, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Landesvermessungsämtern NRW und RLP als Garant für den Fortbestand der Herausgabe unserer Wanderkarten, die Veranstaltung des 2. Eifeler Kinder- und Familientages im Jugendferienheim Schilsbachtal als wichtiges Signal für unsere Jugendarbeit, die nahezu abgeschlossene Umsetzung des Fernradprojektes „Koblenz – Trier“ als Beitrag zur Strukturförderung oder die Renovierung unserer Hauptgeschäftsstelle als „Visitenkarte“ des Vereins.

Neben diesen beispielhaften positiven Ereignissen des Jahres 2001 hat mich – und sicherlich auch Sie alle – der Terroranschlag am 11. September auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington auf das Tiefste getroffen. Die Welt hat sich seitdem verändert und es stellt sich die Frage: Wie werden wir mit dem brutalen und allgegenwärtigen Terror zukünftig umgehen und weiterhin friedlich in einer multikulturellen Gesellschaft zusammenleben können? Hier sind wir alle aufgefordert, unseren Beitrag zu leisten. Als Zeichen der Solidarität des Eifelvereins mit unseren amerikanischen Freunden haben wir kurzfristig unseren Themenfahrplan für das Jahr 2002 der Zeitschrift DIE EIFEL dahingehend geändert, dass in der Jan./Feb.-Ausgabe der Schwerpunkt „Die Amerikaner in der Eifel“ erscheinen wird. Es bleibt zu hoffen, dass sich im neuen Jahr keine weiteren Anschläge ereignen werden und wir ohne Angst und gesundheitliche Schäden unseren Alltagsgeschäften nachgehen können.

Das ist für mich mein wichtigstes Anliegen an das neue Jahr. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2002.

Mit einem herzlichen „Frisch auf“ grüßt Sie

Ihr



(Dr.-Ing. Hans Klein)
– Hauptvorsitzender –

Die Eifel Tourismus (ET) GmbH

Schlagfertige Regionalagentur der Eifel

Von Claudia Endres

Das Mittelgebirge im Städteviereck von Trier und Koblenz, Köln und Aachen – jener Teil des Rheinischen Schiefergebirges, der von Rhein, Mosel und Sauer eingerahmt wird und im Westen in die Ardennen übergeht – ist auf den ersten Blick eine sehr stille Natur- und Kulturlandschaft. Sanft auf- und absteigende Hügel, steil aufragende Felsen, romantische Flusstäler, tiefblaue Maare und weitläufige Plateaus mit Mischwäldern, Heideflächen und Weideland prägen einen etwas „weltentrückten“ Winkel Deutschlands.

Sie widersprechen diesem ersten Eindruck? – Wir auch!

Denn die Eifel ist alles andere als „weltabgeschieden“!

Mit ihren Eigenheiten, ihrer von Herzen kommenden Gastfreundschaft, ihren Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen, kulturellen Events, interessanten

Museen und vielem mehr ist sie ein überaus modernes Stück Deutschlands, das sich sehen lassen kann!

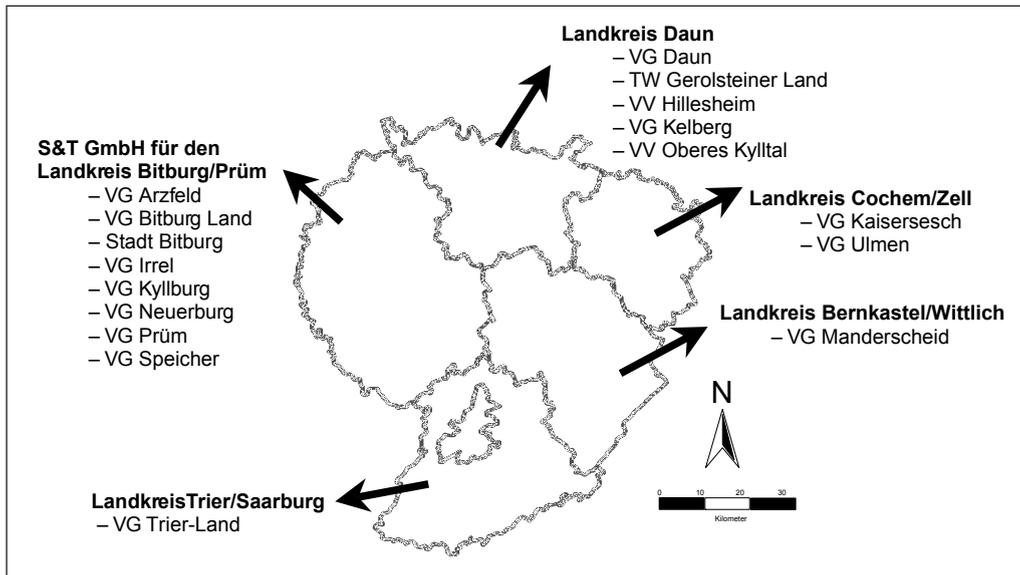
Basis der touristischen Arbeit

Mit einer Fläche von rd. 3.000 Quadratkilometern ist das Gebiet der ET GmbH Lebensraum für mehr als 200.000 Einwohner. Wesentlicher Bestandteil der Arbeit der ET GmbH ist es, in diesem Gebiet einen Arbeitsraum für unzählige Menschen in Hotels, Gaststätten, Kneipen, Firmen, Läden, kulturellen Einrichtungen und vielem mehr zu schaffen. Vor allem aber ist das Gebiet der ET GmbH ein bedeutender Erholungsraum für jährlich über 850.000 Gäste aus dem In- und Ausland.

Der Tourismus hat in der Eifel eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Jährlich beläuft sich der aus dem Tourismus bedingte Gesamtumsatz der Region auf etwa 530 Mio. DM. Über 8.000 Beschäftigte arbeiten im Beherbergungs- und Gastgewerbe sowie den indirekt am Tou-



Die landschaftliche Vielfalt und Schönheit der Eifel ist ein Kapital für den Tourismus, mit dem man sorgsam umgehen muss.



Die Gesellschafter der Eifel Tourismus GmbH

rumus beteiligten Wirtschaftsbereichen. Mit rd. 1.500 Betrieben, die zusammen über 27.616 Betten verfügen, konnten bisher jährlich etwa 3,6 Mio. Übernachtungen erzielt werden.

Diese wenigen Zahlenbeispiele belegen, dass die Eifel zweifelsohne eine hohe touristische Attraktivität sowie ein hohes touristisches Potenzial besitzt. In Deutschland ist sie bereits eine der bevorzugten Ferienregionen. Daher gilt es, die Besonderheiten der Eifel sowohl den Einwohnern als auch den Gästen ans Herz zu legen – kurzum: das Identitätsgefühl innerhalb der Eifel zu stärken und Land und Leute den Gästen schmackhaft zu machen!

Der Gast von Heute erwartet unendlich viel

Die Eifel hat sich heute – wie alle Reiseziele – den aktuellen Herausforderungen globalisierter Märkte, neuer Vertriebswege und dem verstärkten Einsatz elektronischer Medien zu stellen. Hinzu kommt, dass die Zeiten, in denen Gäste nur der schönen Landschaft wegen in eine Urlaubsregion reisen, der Vergangenheit angehören. Anstelle des „Entweder-oder-Konsumenten“ tritt heute der „So wohl-als-auch-Konsument“, ein multioptionaler Gast, mit einem komplizierten Bündel von Bedürfnissen und Erwartungshaltungen. Er möchte im Urlaub Natur erleben und Sinnesreize als Kontrast zur Alltagsroutine aufnehmen, Individualität und Exklusivität erleben, abschalten, ausspannen, auftanken, gleichzeitig aber auch etw. als Aufregendes erleben oder auf Entdeckungsreise gehen, an fremden Lebenswelten

teilhaben, Mitmenschen begegnen, Spaß und Unterhaltung haben und vieles mehr.

Um diese vielfältigen Wünsche und Bedürfnisse der Gäste erfüllen zu können, wird eine intensive Zusammenarbeit aller touristischen Akteure der Eifel immer entscheidender. Insbesondere bei der Zusammensetzung und der Qualität des Angebotes sowie der Vermarktung der Eifel gilt es, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Der Erfolg im internationalen Werben um die Gunst der Gäste hängt dabei entscheidend von einem konzentrierten, nach innen und außen gelebten Marktauftritt der Eifel ab.

Die intensive Zusammenarbeit aller touristischen Akteure und der Bevölkerung der Eifel sowie eine Bündelung der ideellen, personellen und finanziellen Mittel sind die Voraussetzungen, um im internationalen Konkurrenzkampf überleben zu können.

Zentrale Marketingorganisation

All diese Faktoren verpflichten die ET GmbH – als zentrale Marketing-Organisation für die gesamte Eifel – dazu, die Potenziale der Eifel zu erkennen und auszubauen, die Eifel in der Region selbst, in Deutschland und in Europa als attraktive und wettbewerbsfähige Urlaubsregion darzustellen und die Kräfte aller touristischen Akteure zu bündeln. Seit dem 03. Juli 2000 hat die in Prüm gegründete Eifel Tourismus (ET) GmbH dazu die Aufgaben der Vorläuferinstitutionen Tourismus Service Südeifel GmbH (TSE) und der Vulkaneifel Touristik und Werbung GmbH (VTG) übernommen.

Das oberste Ziel der ET GmbH ist, die Vielfalt und die Einmaligkeit dieser intakten Naturlandschaft zu bewahren und im Einklang mit der Natur und der Bevölkerung den Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Region zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Die wesentlichen Ziele und Aufgaben der ET GmbH sind demnach,

- mit den Stärken der Urlaubsregion Eifel nach außen zu treten (Marketing),
- in den Medien im In- und Ausland vertreten zu sein (Pressearbeit),
- gemeinsam mit den Leistungsträgern vor Ort marktfähige Angebote zu entwickeln, die auf die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der Gäste zugeschnitten sind (Produktkoordination)
- und einen optimalen Informations- und Reservierungsservice für die anfragenden Eifel-Urlauber zu bieten (Eifel Tourismus Service Center).

Diese Ziele gemeinsam mit den Touristinformationen der Eifel zu verwirklichen, ist seit ihrer Gründung Auftrag der ET GmbH. Mit ihrer Arbeit setzt sie alles daran, die Tourismusregion Eifel zu der führenden Freizeitregion in Deutschland zu machen.

Wer sind wir?

Die ET GmbH ist für die Vermarktung der insgesamt 15 Ferienregionen zuständig. Sie bündelt, koordiniert und kanalisiert alle in diesen Regionen vorhandenen Kräfte und tritt damit nach außen als zentrale Marketing-Organisation der Eifel auf.

Die Gesellschafter der ET GmbH sind

- Landkreis Daun:
VG Daun, TW Gerolsteiner Land, VV Hillesheim, VG Kelberg, VV Oberes Kylltal
- die Sport & Tourismus GmbH für den Landkreis Bitburg/Prüm:
VG Arzfeld, VG Bitburg Land, Stadt Bitburg, VG Irrel, VG Kyllburg, VG Neuerburg, VG Prüm, VG Speicher
- der Landkreis Trier/Saarburg: VG Trier-Land
- der Landkreis Cochem/Zell:
WFG Kaisersesch, VG Ulmen
- der Landkreis Berncastel/Wittlich:
VG Manderscheid

In weiteren Schritten wird angestrebt, die Zusammenarbeit auf die Eifel-Ardennen-Region auszudehnen, um sich den veränderten Marktbedingungen anzupassen und mit vereinten Kräften die Eifel als Urlaubsregion erfolgreich am Marktpositionieren zu können. Denn der Gast denkt nicht in administrativen Grenzen. Bei der Reiseplanung orientiert er sich nicht an Gemeinde-, Landkreis-, Bundesland- oder gar Landesgrenzen. Im Vorstellungsbild des Gastes steht – als Anknüpfungspunkt für Informations- und Buchungswünsche – die naturräumlich einheitliche Landschaft der Eifel eindeutig im Vordergrund.

Was machen wir?

Um die Ziele der ET GmbH zu erreichen, müssen die Kompetenzen und damit Aufgaben innerhalb der Eifel klar verteilt sein. Diese Zuordnung gewährleistet, dass die Zusammenarbeit der Verkehrsämter, Vereine, Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen oder



Präsentation der Urlaubsregion Eifel durch die ET auf der Internationalen Tourismusbörse Berlin



Gezielt und mit guten Informationen versorgt führt die ET regelmäßig Reisejournalisten durch die Eifel.

kulturellen Einrichtungen mit der ET GmbH reibungslos funktioniert, sich innerhalb der Eifel ein Identitätsgefühl aufbaut und damit eine erfolgreiche Vermarktung dieser Urlaubsregion möglich ist.

Marketing

Das allgemeine Marketing der ET GmbH umfasst alle Maßnahmen, um die ziel- und wettbewerbsorientierten, marktrelevanten Produkte den potenziellen Gästen der Eifel unter Einsatz planender, steuernder, koordinierender und kontrollierender marketingpolitischer Aktivitäten anzubieten. Mit anderen Worten: Die Marketingabteilung der ET GmbH wirbt mittels Prospekt- und Anzeigenwerbung, auf Messen und Workshops in Deutschland, aber auch in den europäischen Nachbarländern um Gäste und verbessert permanent das Konzept der internen und externen Kommunikation.

Bisher wurden im Bereich Marketing der ET GmbH verschiedene Kataloge und Broschüren herausgegeben.

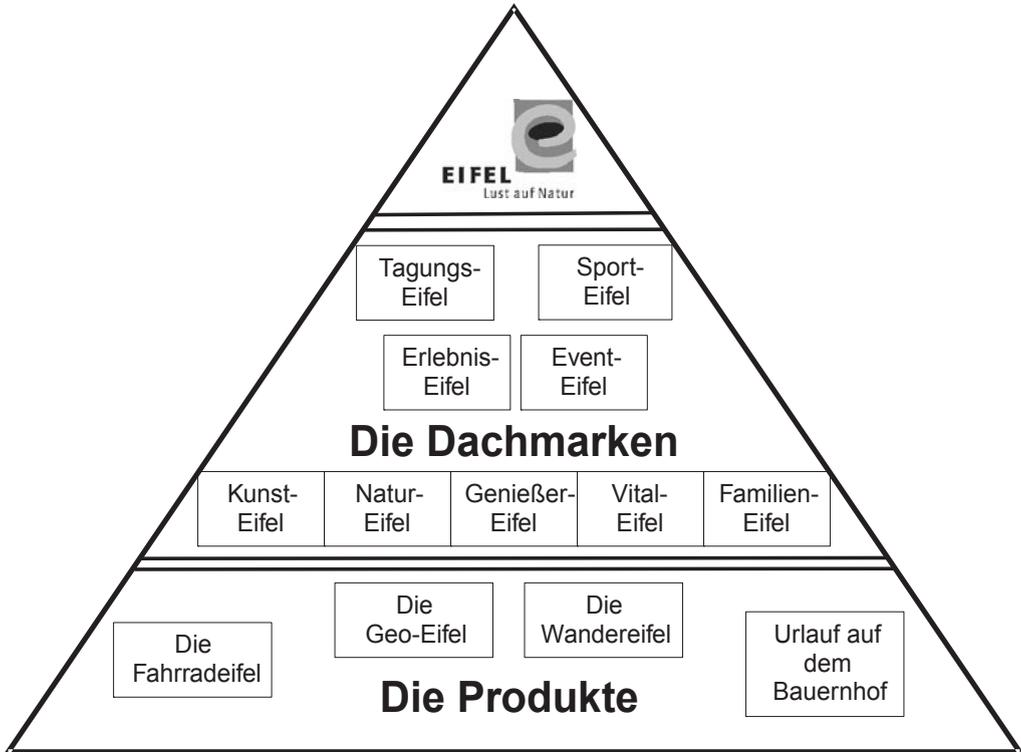
Der **Ferienkatalog Eifel 2001**, der erstmals alle 15 Ferienregionen der Eifel enthält, erschien mit einer Auflage von 80.000 Exemplaren. In ihm stellen sich die Leistungsträger der Eifel ihren Gästen vor. Zusätzlich werden im Katalog allgemeine und detaillierte Informationen zu den Ferienregionen und den einzelnen Eifel-Themen wie Familie, Urlaub auf dem Bauernhof, Gesundheit oder Radfahren, Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen sowie Ausflugs-Tipps in der Eifel gegeben.

In der **Karte Reiseziele der Eifel**, die mit einer Auflage von 80.000 Exemplaren gedruckt wurde, findet

man rund 250 Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele numerisch sowie mit Symbolen abgebildet. Die Rückseite enthält eine Straßenkarte mit den wesentlichen Verkehrswegen und Orten der Eifel sowie eine Auflistung aller Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele. Das dazu gehörige, kostenfreie Begleitheft ist mit einer Auflage von 80.000 Exemplaren in deutscher Sprache und einer Auflage von 20.000 Exemplaren in niederländischer Sprache erschienen. Es enthält kurze Erläuterungen zu den jeweiligen Reisezielen so wie gegebenenfalls Anschrift, Öffnungszeiten oder Eintrittspreise. Dabei sind die Reiseziele im Begleitheft innerhalb von sieben Eifel-Themen wie Burgen – Kirchen – Klöster – historische Orte, Museen, Geologie – Naturbesonderheiten oder Freizeit – Sport – Spaß nach Ortschaften von A bis Z sortiert.

Ferner schaltete die ET GmbH zahlreiche Anzeigen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenzeitungen. Bislang sind jährlich rund 1/3 der Anfragen auf die Schaltung von Anzeigen zurückzuführen.

Weiterhin präsentierte die ET GmbH die Urlaubsregion Eifel auf 12 touristischen Publikums-, Fach- und Produktmessen in Deutschland, Belgien und den Niederlanden wie der Internationalen Tourismusbörse in Berlin, dem Reisemarkt in Köln, der CMT in Stuttgart, dem Vakantiesalon in Antwerpen oder der Vakatiebeurs in Utrecht. Auf diesen Messen konnten bisher vielfältige Kontakte mit potenziellen Gästen aber auch Reiseveranstaltern, Reisebüros und sonstigen Partnern geknüpft werden.



Die Dachmarkenkonzeption der Eifel

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Ergänzung zum allgemeinen Marketing ist die Pressearbeit. Sie stellt gewissermaßen das Rückgrat der Öffentlichkeitsarbeit dar. Dabei wirkt Pressearbeit oft mindestens ebenso tief wie Werbung, da der Kunde den Beitrag in der Zeitung oder im Fachmagazin, im Hörfunk oder Fernsehen oder den Journalisten an sich als unabhängige Instanz betrachtet, die eine verlässliche Beurteilung garantiert. Pressearbeit ist daher eine äußerst effiziente Möglichkeit, nachhaltig einen positiven Eindruck von der Eifel zu vermitteln. Den Weg in die Massenmedien finden die Informationen über die Eifel über Pressemeldungen, Pressekonferenzen, Pressegespräche, Messe-Presse-Aktivitäten, Presse- und vieles mehr.

Im Bereich Pressearbeit der ET GmbH wurden seit ihrer Gründung rund zehn Pressekonferenzen und Presse-Gespräche zu verschiedenen Eifel-Themen wie Radfahren in der Eifel, Vulkanismus, Naturparke der Eifel oder Gesundheitstourismus im In- und Ausland organisiert.

Eine intensive Pressebetreuung fand bei etwa 20 Individual- und Gruppenpressereisen in die Eifel statt wie auf der Radpressereise oder der Wanderspressereise für Fachjournalisten oder der Presserei-

se „Eifel – Lust auf Natur“ für Reisejournalisten der größten deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Fernseh- und Rundfunkanstalten.

Auch Rundfunk und Fernsehen berichtete wiederholt in Life-Interviews und Reise-Berichten über die Eifel.

Auf den Messebesuchen der ET GmbH erfolgte eine kompetente Information der Medien durch Presseabende, Pressekonferenzen, Pressegespräche und die Verteilung von Presseinformationen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Medien belegt auch die Tatsache, dass im Jahr 2001 über 200 schriftliche wie telefonische Anfragen von Reisejournalisten und Redaktionen individuell bearbeitet wurden. Über die aktuellsten Geschehnisse sowie die einzelnen Facetten der Eifel werden zudem regelmäßig rund 600 Vertreter der Reisepresse im In- und Ausland informiert.

Produktkoordination

Die vielfältigen Wünsche des Gastes und die komplexen Anforderungen des modernen Marktes erfordern, dass eine breite, facettenreiche Palette an Urlaubsmöglichkeiten unter einem jeweils fassbaren Thema angeboten und diese über die bereits vorge-

stellten zwei Bereiche der ET GmbH – gewissermaßen als Kanäle – vermarktet werden.

Dabei hat die Produktabteilung der ET GmbH primär die Aufgabe, die von den Produktentwicklern vor Ort erstellten Programme den aktuellen Trends im Tourismus entsprechend zu koordinieren und der Eifel damit ein unverwechselbares und eindeutiges Profil zu verleihen.



Das Eifel-Logo als Markenzeichen

Grundlage dazu ist das von allen touristischen Akteuren gemeinsam entwickelte Dachmarkenkonzept Eifel. Dies wurde auf der Basis modernster Erkenntnisse der Tourismusforschung entwickelt. Das Konzept positioniert die Eifel als Marke mit dem Eifel-„e“-Logo unter dem Slogan „Eifel – Lust auf Natur“. Unter dieser Marke finden sich verschiedene Dachmarken wie die Natur-Eifel, die Sport-Eifel oder die Vital-Eifel

wieder, die die Facetten der Eifel in überschaubaren Sinneinheiten zusammenfassen. Unter diesen Dachmarken werden verschiedene Leistungsangebote oder Produkte erarbeitet, die dem Gast die größtmögliche Befriedigung seiner Wünsche ermöglichen.

Auf der Basis vorhandener Ressourcen der Eifel wie Natur, Wasser, Vulkane, Museen, Kirchen, Klöster, Parks und vieles mehr sind bis heute bereits zahlreiche Produkte unterhalb dieser Dachmarken entstanden. Realisiert werden konnten diese Produkte und können neue Produkte nur dadurch, dass alle Leistungsträger vor Ort kontinuierlich und zuverlässig ihre Ideen und den Willen zu deren Verwirklichung in die intensive Zusammenarbeit innerhalb der Eifel

einbringen und dadurch die Produkte mit Leben füllen. Der Produktkoordination der ET GmbH kommt dabei die Aufgabe zu, diese konstruktive und engagierte Zusammenarbeit aller am Produkt Eifel-Urlaub Beteiligten zu bündeln und zu koordinieren.

Ressourcen und Produkte

Geologie & Vulkanismus

Bereits die Erdgeschichte beschränkt die Eifel eine einmalige Kostbarkeit. In der Vulkaneifel befinden sich auf einem Band von etwa 50 Kilometern Länge rund 230 Vulkane. Mit ihren etwa 70 Maaren ist die Vulkaneifel zudem das größte zusammenhängende Maargebiet der Welt. Hautnah zu erleben und gemütlich zu erwandern ist diese explosive vulkanische Vergangenheit im Vulkangarten in Steffeln, auf den GEO-Pfaden und GEO-Routen von Hillesheim, Manderscheid und Gerolstein, im Vulkaneifel European Geopark und bei vielen weiteren Gelegenheiten. Oder aber man begibt sich im Naturkundemuseum Gerolstein, im Vulkanmuseum Eifel oder im Maarmuseum Manderscheid auf Entdeckungstour in die Vergangenheit dieses einmaligen Mittelgebirges, das noch vor nicht allzu langer erdgeschichtlicher Zeit weit unter dem Meeresspiegel verborgen lag.

Einen äußerst ansprechenden und gut verständlichen Einblick in die dynamischen und spannenden Prozesse unserer Erdgeschichte gewährt das **Magazin GeoLife** des Vulkaneifel European Geoparks. Auf 25 Seiten bündelt es die geotouristischen Angebote in der Vulkaneifel, klärt grundlegende Fragen rund um den Vulkanismus und fasst Geo-Termine mit Festen und Veranstaltungen im Vulkaneifel European Geopark, Adressen und Telefonnummern der Ansprechpartner, Informationen zu Geopark-



Der Vulkangarten Steffeln als ein Segment des Produktes „Geologie & Vulkanismus“.



Wandern auf dem Ferschweiler Plateau ist stets ein naturnahes Erlebnis.

Touren, heraustrennbare Routenbeschreibungen mit Übersichtskarten sowie Informationen zu Führungen mit geschulten Geobegleitern zusammen.

Mit dem GeoLif e-Magazin ist es der ET GmbH gelungen, den engagierten Leistungsträgern ein Medium zu bieten, um sich gemeinsam nach außen darzustellen. Gleichzeitig bringt es Geologen, Geographen und anderen Disziplinen, aber auch Urlaubsgästen, Schulklassen oder Umweltverbänden das Thema Geologie spannend nahe. GeoLife wurde von der ET GmbH in seiner ersten Auflage 2001 mit 30.000 Exemplaren in deutscher und 20.000 Exemplaren in niederländischer Sprache herausgegeben.

Naturlandschaft und Naturparke

Auch die Naturlandschaft weist in der Eifel eine Besonderheit auf: Im Gebiet der Eifel liegen zwei Naturparke – der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn – Eifel und der Deutsch-Luxemburgische Naturpark. Die Einrichtungen dieser Naturparke, die Infostätte Mensch und Natur in Prüm, die Naturerkundungsstation Teufelsschlucht in Erzen und der GaytalPark in Körperich, führen die Besucher auf nachhaltige Weise in die natur- aber auch kulturgeschichtlich hoch interessante Landschaft ein.

Umfangreiche Informationsmaterialien über die erfolgreichen Angebote der Naturparke, wie die vier Prümer-Land-Touren, die angebotenen Exkursionen und Programme des GaytalParks und der Teufelsschlucht rund um das Ferschweiler Plateau werden von den jeweiligen Einrichtungen erstellt und über die Touristinformationen der Eifel sowie die ET GmbH verteilt.

Landerlebnis Eifel

Nicht nur die Naturparke, sondern die gesamte Natur- und Kulturlandschaft der Eifel bietet vielfältige weitere Möglichkeiten, bei einem Urlaub in der Eifel Land und Leute der Eifel hautnah kennen zu lernen.

Im Landerlebnismagazin **Eifel-Ardenne Land & Leute** sind diese zusammengefasst und ansprechend dargestellt. Land & Leute ist ein Reiseführer durch die quicklebendige Eifel-Ardenne. Auf den 30 Seiten des Magazins finden sich thematisch gegliedert eine Fülle von Informationen über einen sorglosen Landurlaub auf einem urtümlichen Bauernhof, einen abenteuerlichen Ritt über das vulkanische Gestein, typische Eifeler Gaumenfreuden, liebevolle Anekdoten aus dem bäuerlichen Leben, viele Veranstaltungstipps oder Pauschalangebote.

Land & Leute wurde in Kooperation mit der Eifel-Touristik NRW, den Verkehrsämtern der Ostkantone und den Interessengemeinschaften NatUrlaub bei Freunden in der Auflage 2001 mit 30.000 Exemplaren in deutscher Sprache herausgegeben.

Radfahren in der Eifel

Mit einer gesunden Mischung aus Steigungen und Gefällen und dem dichten und vielfältigen Radweg- und Radroutennetz ist die Eifel auch ein Paradies für alle Zweiradfreunde. Die Haupt-Radwege der Süd- und Vulkaneifel – Nimstal-Radweg, Sauerthal-Radweg, Kylltal-Radweg, Maare-Mosel-Radweg und Vulkanradweg-Eifel – werden durch eine Vielzahl erlebnisreicher Radschleifen zu einem engmaschigen Radwegenetz verdichtet. In diesem Zusammenhang ist auch auf die vom **Eifelverein** markierte und betreute Drei-Länder-Route Aachen – Trier hinzu-

weisen, die erstmals ein durchgängiges Abradeln der gesamten Eifel in Nord-Süd-Richtung ermöglicht.

Für jeden – den sportlichen Treckingfahrer, den Hobby-Radler oder die ganze Familie – hält die Eifel also etwas bereit. Diese Radel-Delikatessen sind durch die Zusammenarbeit der Leistungsträger vor Ort entstanden. Die Einkehr- und Übernachtungsbetriebe haben sich dazu in Routenteams zusammengeschlossen, an Qualitäts-Workshops des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) teilgenommen und gewährleisten durch ihre permanente Zusammenarbeit ein qualitativ hochwertiges Angebot für die radelnden Gäste der Eifel.

Den engagierten Leistungsträgern bietet die ET GmbH neben der koordinierenden Funktion mit dem **Radmagazin Eifel** ein Medium, um sich und die Vorteile der Eifel als abwechslungsreiches Radel-Land nach außen darzustellen. Im Magazin findet man Übersichtskarten, Kurzbeschreibungen, Höhenprofile, Radelprogramme, die vom ADFC qualifizierten Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, Anfahrtskizzen und vieles mehr.

Das Radmagazin Eifel erschien kofinanziert durch EU-Fördermittel aus dem Bereich Naturlaub bei Freunden mit einer Auflage von 60.000 deutschen und 30.000 niederländischen Exemplaren. Die hohe Nachfrage erforderte einen Nachdruck von weiteren 15.000 deutschen Exemplaren.

Wandern

Unbestritten ist sicherlich, dass die Eifel ein hervorragendes Wanderland ist. Insgesamt rund 9.000 Kilometer Wanderwege durchziehen die vielseitige Natur- und Kulturlandschaft der Eifel. 15 Hauptwan-

derwege von rund 3.000 Kilometern und nahezu 6.000 Kilometer örtliche Wanderwege des **Eifelvereins** bieten eine intensive Begegnung mit Natur und Mitmenschen und lassen den Wanderer in aller Ruhe Fauna, Flora, Denkmäler und Lebensräume beobachten, entdecken und erforschen.

Die vielfältigen Wandermöglichkeiten werden von der ET GmbH und den Touristinformationen zu marktfähigen Angeboten zusammengeschürt und entsprechend vermarktet. In dem von der ET GmbH herausgegebenen **Wanderflyer Eifel** findet der Wandergast fünf abwechslungsreiche und mehrtägige Wandertouren durch die einmalige Naturlandschaft der Eifel vor. Wissenswertes zum Vulkanismus erfährt man auf der Sieben-Tage-Rundwanderung ohne Gepäck durch die Vulkaneifel. Eine kürzere Alternative bietet die viertägige Wanderung auf dem Lieserpfad von Manderscheid nach Wittlich. Nach der Devise Römer, Ritter und Kurfürsten wandert man auf der Vier-Tage-Wanderung durch die Kyllburger Waldeifel. Auf den Spuren der Gräfin Genoveva streift man auf der viertägigen Wanderung entlang der bizarren Buntsandsteinformationen und Höhlen des Kylltales durch das Trierer Land. Rund um Arzfeld erkundet man auf der Acht-Tage-Wanderung das Dreiländereck Deutschland, Belgien und Luxemburg.

Wer also die Wanderschuhe für eine mehrtägige Wandertour, einen Tagesausflug ohne Gepäck, eine Rundwanderung schnüren will, ist in der Eifel dank der Wanderwege-Infrastruktur des **Eifelvereins** bestens aufgehoben. Der Wanderflyer Eifel wurde von der ET GmbH in seiner ersten Auflage 2001 mit 10.000 Exemplaren in deutscher und 20.000 Exemplaren in niederländischer Sprache herausgegeben.



Radeln auf dem Mosel-Maare-Radweg.



*Immer wieder beliebt:
Wandern ohne Gepäck wie
hier durch das Irsental.*

Auch hier erf orderte die hohe Nachfr age einen Nachdruck von 5.000 Exemplaren.

Camping

Über 80 Campingplätze in der Eifel tragen in erheblichem Maße zu den Übernachtungszahlen der Eifel bei. In intensiven Besprechungen werden daher die Eckpunkte der gemeinsamen Arbeit und Vermarktung zwischen den Campingplatzbetreibern und der ET GmbH regelmäßig abgestec kt. Qualität und intensive Zusammenarbeit haben sich die Betreiber der Campingplätze für die Zukunft auf ihre F ahnen geschrieben.

Neben der in Angriff genommenen Qualitätsoffensive soll insbesondere der geb ündelte Marktauftritt durch die Neuauflage der Campingbroschüre fortgesetzt werden. In der Broschüre werden sich grenzübergreifend alle interessierten Plätze der Eifel präsentieren und um die Gunst der Camper w erben. Die Produktkoordination der ET GmbH wird die Anbieter dabei tatkräftig in der Umsetzung der Marketingaktivitäten unterstützen, denn der Stellenwert des Campingtourismus ist hoch. Die ersten Campingplätze der Eifel wurden vom Deutschen Tourismusverband klassifiziert, weitere Plätze haben sich zur Teilnahme an der Klassifizierung entschlossen. Da vor allem durch ein qualitativ hochwertiges Angebot der Campingtourismus in der Eifel im Wettbewerb hervorstechen kann, sind alle Betriebe der Region gefordert, an einer Qualifizierung durch den Deutschen Tourismusverband teilzunehmen.

Gesundheit

In der Eifel kann man sich so richtig „gesund-urlauben“. In den Eifeler Kneipp- und Heilklimatischen

Kurorten Daun und Manderscheid so wie im Staatsbad Bad Bertrich herrscht nicht nur ein mildes, anregendes Klima mit frischer, reizarmer Luft, vor allem hält das Kurtrio sorgfältig auf die individuellen Bedürfnisse aller Gäste abgestimmte Gesundheitsangebote bereit. Und durch den Kurkartenverbund kann man mit einer einzigen Kurkarte, die zugleich eine Gäste-Ermäßigungskarte ist, die vielseitigen Vital-Angebote in allen drei Kurorten gleichzeitig nutzen. Mit diesem Konzept der gemeinsamen Angebotspräsentation der Kurorte Daun, Manderscheid und Bad Bertrich haben die Eifeler Kurorte mit Unterstützung der ET GmbH Anfang dieses Jahres gar den Innovationswettbewerb Kur und Gesundheitstourismus Rheinland-Pfalz 2000/2001 gewonnen.

Im **Gesundheitsmagazin Eifel** stellen die drei Kurorte der Eifel ihre Angebote und ihre Kompetenz unter den Grundelementen, Feuer, Wasser, Erde und Luft, die die Eifel prägen, dar. Man findet im Gesundheitsmagazin Eifel Wissenswertes über die Vielfalt an Heilmethoden, von der klassischen Kneipp'schen Hydrotherapie über diverse wohltuende Massagen bis hin zur speziellen Heilkräuter-Eifel-Fangos. Zudem stellt das Magazin einzelne Gesundheits-Angebote von einer Woche Best for Ladies in Bad Bertrich, dem Wohlfühltag in Manderscheid bis hin zum Thalasso-Therapie-Wochenende in Daun vor. Das Gesundheitsmagazin Eifel wurde in seiner ersten Auflage 2001 mit 20.000 Exemplaren herausgegeben.

Es zeigt sich, dass man sich mit dem Dachmarkenkonzept Eifel, das heißt den unter den Dachmarken entwickelten Produkten, Produkt-Magazinen und der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Touristinformationen untereinander sowie mit der ET GmbH auf

dem richtigen Weg befindet. So organisieren sich beispielsweise über 100 Betriebe in den Routenteams entlang der Radwege und Radrouten und rund 200 Bauern- und Reiterhöfe und Gastronomen arbeiten in den Bereichen Urlaub auf dem Bauernhof und Genuss für Leib und Seele aktiv mit der ET GmbH zusammen.

Eifel Tourismus Service Center

Das Eifel Tourismus Service Center ist schließlich die zentrale Informations- und Buchungszentrale der Eifel, bei der anfragende Gäste die passende Unterkunft für einen Eifel-Urlaub erhalten. Im Eifel Tourismus Service Center wird darüber hinaus kompetent Auskunft über die vielfältigen Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung gegeben und auf individuelle Wünsche der Gäste eingegangen. In diesem Service Center stehen derzeit vier kompetente Mitarbeiterinnen der ET GmbH von Montags bis Freitags von 8 bis 18 Uhr und Samstags von 9 bis 13 Uhr den zahlreich eingehenden Anfragen und Informationswünschen der potenziellen Gäste der Eifel zur Verfügung.

Von Januar bis September 2001 gingen im Tourismus Service Center rund 25.000 Anfragen ein. Im selben Zeitraum wurden rund 800 Buchungen registriert.

Mit der Einrichtung des service- und verkaufsorientierten Touristischen Kommunikationsnetzwerks (TKN) in Verbindung mit dem Eifel Tourismus Service Center kann die ET GmbH präzise, vor allem aber unmittelbar und damit ohne Zeitverlust, auf die Bedürfnisse der anfragenden Gäste eingehen. Von diesem direkten Informationstransfer im TKN profitieren nicht nur Gäste. Auch Touristikern und Leistungsträgern der Eifel sowie Reisebüros und Reiseveranstalter bietet das TKN vielfältige Vorteile, vor allem aber einen konzentrierten Marktauftritt und die Möglichkeit schnell auf Marktveränderungen reagieren zu können.

Die Eifel – ein starkes Stück Deutschland

Aufgrund verschärfter Wettbewerbsbedingungen wird es in Zukunft wichtiger denn je, die Eifel mit der Vielfalt ihrer Ferienregionen, Landschaften und Orten in den Köpfen der Gäste als attraktive Urlaubsregion zu verankern. Allen touristischen Akteuren, den Leistungsträgern, den Einwohnern, den Tourismusorganisationen und der ET GmbH, kommt dabei ein entscheidender Stellenwert zu: Sie werden zu Identifikationsfaktoren und Identitätsträgern für die Urlaubsregion Eifel. Ein einzelner Ort kann die komplexen Bedürfnisse und Wünsche der Gäste nicht mehr im Alleingang erfüllen. Auch die Chancen einer einzelnen Ferienregion oder eines Landkreises, sich erfolgreich am Markt zu etablieren, sind relativ gering. Ein intensives Miteinander aller am Tourismus der Eifel Beteiligten und eine institutionelle Kooperation aller Tourismusorganisationen der Eifel, das heißt die Bündelung ideeller, personeller und finanzieller Kräfte in der Region, ist daher unerlässlich, um die Position aller Gemeinden, Kreise, Ferienregionen, ja der gesamten Eifel im touristischen Wettbewerb entscheidend zu verbessern.

Auch der **Eifelverein** sollte die sich jetzt bietende Chance nutzen, seine großen Kompetenzen, vor allem auf den Gebieten des Wanderns und Wegemarkierens, mittels einer stärkeren Zusammenarbeit in die ET GmbH einfließen zu lassen. Dies würde seinem satzungsgemäßen Ziel der strukturellen Förderung der Eifel entsprechen und ihm zu einem gleichwertigen Kooperationspartner im Tourismus machen.

Kooperation ist kein Wettrennen, sondern die Summe kleiner gemeinsamer Handlungserfolge!

Claudia Endres, Eifel Tourismus GmbH, Kalvarienberg 1, 54595 Prüm, Tel. 0 65 51/96 56-0 und -10, Fax. 96 56 96, E-Mail: info@eifel-portal.de



Natürliche Wasserflächen üben einen besonderen Reiz auf die Erholungssuchenden aus. Unser Bild zeigt das Pulvermaar.

Alle Fotos: Claudia Endres

Hillesheim

Urlaubsregion der
Vulkaneifel

Streifzug durch die Geschichte

Von Josef Schuhn

Während der Steinzeit sind sicherlich Jäger und Sammler in unserer Region unterwegs gewesen, wie die Funde steinzeitlicher Beile bei Üxheim bezeugen. Eine dauernde Besiedlung erfolgte später im ersten vorchristlichen Jahrtausend. Die Kelten bewohnten die Höhen der Eifel und hinterließen Hügelgräber bei Hillesheim, Üxheim, Walsdorf und Leudersdorf. Der bedeutendste Fund ist das Wagenbegräbnis eines vermögenden Mannes, der sich in der Nähe der heutigen Domäne bei Hillesheim mit seinem Streitwagen und wertvollen Beigaben, u.a. einer etruskischen Schnabelkanne, zu Ruhe betten ließ. (Rekonstruktion im Landesmuseum Trier). In dem Gräberfeld entdeckte man zudem einen Eisenerz-Röstofen mit Eisenschlacken, der belegt, dass hier bereits im 7. Jahrhundert vor Christus Eisen verhüttet wurde, welches wahrscheinlich auch die Grundlage für den Reichtum des im Wagengrab bestatteten fränkischen Adligen war. Von den Kelten stammen auch Reste einer Höhenbesiedlung, d.h. einer Fliehburg auf dem Weinberg zwischen Berndorf und Kerpen.

Römischer Reichtum

Zwischen 58-51 v. Chr. drangen Römer auf ihren Eroberungszügen unter ihrem Feldherren Cäsar in die Eifel ein, errichteten ein Netz von Militärstraßen, wovon eine unsere Region querte: von Westen her kommend zum Rhein. Diese Römerstraße ist teilweise noch erkennbar. Von der wirtschaftlichen und kulturellen Blüte der Römerzeit kündeten die Reste zweier Gutshäuser. Die Villa bei Leudersdorf war eine prunkvoll ausgestattete, mächtige Anlage mit 41 Räumen, die Villa bei Üxheim war dreiegliedert und umfasste etwa 30 Wohn- und Wirtschaftsräume. Beide Prachtbauten wurden durch Feuer zerstört.

Ab 375 rückten die Franken entlang der Römerstraße in die Eifel ein, verdrängten die Römer und lie-

ßen sich neben der einheimischen Bevölkerung nieder. Als Bauern und Viehzüchter bevorzugten sie die Kalkmulden. Die heutigen Ortschaften auf -dorf, -ingen und -heim, die wir in unserer Region vielfach antreffen, sind fränkische Siedlungen, u.a. Hillesheim, d.h. Wohnstatt eines „Hildin“. Die fränkische Besiedlung ist nachweisbar durch eine Reihe von Gräbern aus dieser Zeit.

Während der Römer- und Frankenzeit hielt das Christentum Einzug in die Eifel, und die Kirchenpatrone von Hillesheim (St. Martin), Berndorf (St. Peter), Niederbettingen (früher St. Petrus), Nohn (St. Martin) und Wiesbaum (St. Martin) lassen vermuten, dass an diesen Orten bereits vor der Zeit Karls des Großen christliche Kultstätten bestanden. Die ersten urkundlichen Erwähnungen für die meisten Orte der Region stammen auch aus dieser Zeit, als unser Mittelgebirge zum fränkischen Eifelgau gehörte. Bleibt zu erwähnen, dass das Leben der ländlichen Bevölkerung damals wegen des rauen Klimas, der kargen Acker- und Wiesenböden und der primitiven Lebensverhältnisse weithin von Armut geprägt war.

Mittelalterliche Schätze

Geschichtliche Zeugnisse des Mittelalters, als unser Land u.a. zum Herrschaftsgebiet der Kurfürsten von Trier, der Grafen von Aremburg und der Grafen von Manderscheid-Blankenheim gehörte, sind das Augustinerinnen-, später Prämonstratenserklöster von Niederehe (ab 1162), die Burg Kerpen (1136) und ihre Burgkapelle, die Stadtmauer von Hillesheim (Anfang 13. Jahrhundert), das Augustinerkloster in Hillesheim (1250) und die weithin sichtbare herbe Schönheit der romanischen, so genannten Wehrkirche in Berndorf. Die Klosterkirche in Niederehe ist ein einfacher aber eindrucksvoller romanischer Bau, der u.a. das marmorne Hochgrab des Grafen Philipp von der Mark und seiner Gemahlin birgt und mit der Orgel von Balthasar König (1714) ein wahres Kleinod besitzt. Burg Kerpen, ehemals eine mächtige Anlage, war Sitz des gleichnamigen Geschlechts.



*Blick auf Hillesheim mit
Stadtmauer
Foto: TI-Hillesheim*

Der Eifelmaler Fritz von Wille ließ das Wohnhaus erneuern und lebte dort bis zu seinem Tod 1941. Die schöne spätgotische Schlosskapelle hat ein sehenswertes Kreuzrippengewölbe sowie bemerkenswerte barocke Altäre. Von der ehemaligen Hillesheimer Stadtmauer, der wohl größten Sehenswürdigkeit des Städtchens, und ihren 12 Türmen steht noch ein respekteinflößender Teil, der u.a. mit dem so genannten Hexenturm über den wieder errichteten Wehrgang zu begehen ist.

Hillesheim war im Mittelalter mit der bedeutendste Ort der Eifel, besaß frühzeitig die mehrfach belegten Stadtrechte, hatte eigene Maße und Gewichte und den weithin bekannten Hillesheimer Markt, der bis in unsere Tage am 1. und 3. Donnerstag eines Monats stattfindet. Die überwiegend bäuerliche Bevölkerung der Eifel musste trotz der technischen Fortschritte (u.a. Pflug mit eiserner Schar), der Siedlungsrodungen und des Übergangs von der Zwei- zur Dreifelderwirtschaft hart um ihre bescheidene Existenz ringen. Zu Beginn der Neuzeit wurden die Menschen unseres Gebietes ebenso wie das übrige Europa von dem unseligen Hexenwahn und den schrecklichen Hexenverbrennungen heimgesucht. In den Jahren zwischen 1580 und 1633 brannten auch in unseren Breiten die Scheiterhaufen, wurden Hunderte – überwiegend Frauen, aber auch Männer, sogar Geistliche – unschuldige Opfer dieser geistigen und religiösen Verwirrung.

Jähes Ende der Blütezeit

Der 30-jährige Krieg (1618-1648) brachte unsägliches Leid. Umherziehende Soldatenhorden plünderten die Orte aus, verwüsteten das Land, drangsalierten und mordeten die Bewohner. Dazu kam der „Schwarze Tod“, die Pest. 1637 nannte man das

„Jahr des großen Sterbens“. Durch das Kriegsgeschehen, den Hunger und die Pest verloren viele Orte mehr als Dreiviertel ihrer Einwohner. Kaum waren die Schreckensjahre vorüber, nahte neues Unheil. Französische Truppen verheerten in den Raubkriegen Ludwigs XIV ab 1672 das Gebiet. 1689 sprengten sie die Befestigungsanlagen von Hillesheim und Kerpen, raubten die Bewohner aus und steckten danach die Siedlungen in Brand. Im spanischen Erbfolgekrieg ab 1701 setzte sich das grausame Geschehen fort. In diesen Jahrzehnten wurde das blühende Hillesheim viermal total eingeäschert. Ein Wunder, dass damals das Schlösschen Oberehe als befestigter Adelssitz erbaut werden konnte.

Alles wird anders

Nach der Französischen Revolution besetzten 1794 französische Truppen das Land. Das linksrheinische Gebiet fiel an Frankreich und unsere Vorfahren waren fortan Franzosen! Das gesamte Sozialgefüge änderte sich: Geistliche und Adelige verloren ihre Vorrechte, Leibeigenschaft und Fron wurden aufgehoben, aus Untertanen wurden Bürger. Der Geist der Freiheit wehte erstmals durch die Eifel. Verwaltung und Recht wurden den französischen Gesetzen angepasst, der „Code Civil“ galt auch hier.

Ab 1814 aber herrschte wieder der Untertanengeist, denn preußische Truppen rückten im Krieg gegen Napoleon ein, das Rheinland wurde Teil Preußens. Dieser autoritäre Staat leistet nach den schweren Jahren tatkräftige Aufbauhilfe. Die Wälder wurden hauptsächlich mit Fichten (Preußenbäume) aufgeforstet, Straßen erneuert und Eisenbahnlinien – wenn auch aus überwiegend strategischen Gründen – gebaut (Trier-Köln 1870/71, Gerolstein-Ahr und Gerolstein-Hillesheim 1912). Die notleidende Land-

wirtschaft erhielt, vor allem nach der schrecklichen Hungersnot 1816/17, großzügige Hilfe. Dennoch: Die Eifel, jahrhundertlang einigermaßen wohlhabend, fiel wirtschaftlich stark zurück, auch weil sie von der aufkommenden Industrie kaum profitierte. Daher wanderten Hunderte in die USA aus, zwischen 1855 und 1889 allein aus dem Gebiet der jetzigen Verbandsgemeinde Hillesheim 339 Personen. In Mirbach entstand 1902 – vom kaiserlichen Adel finanziert – im neoromanischem Stil die Erlöserkapelle, ein sehenswerter Sakralbau. Der 2. Weltkrieg hinterließ durch Bombenabwürfe und die deutsche

V1 (Eifelschreck) Trümmer und Tote, vor allem in Hillesheim und Ahütte. Mit Kriegsende kam die Eifel zur französischen Besatzungszone. Der ungemein schwierige Wiederaufbau begann.

Ab 1975 setzte in Hillesheim die Stadtsanierung ein, wobei man unter weitgehender Beibehaltung der alten Bausubstanz den verödeten und vernachlässigten Ortskern grundlegend erneuerte und die noch vorhandenen Teile der mittelalterlichen Stadtmauer wiederaufbaute. Heute ist Hillesheim ein schmuckes Städtchen.

Spurensuche im Mittelalter

Von Felicitas Schulz

Erstmals fand in diesem Jahr vom 11. bis 19. August in Hillesheim eine „Historische Festwoche“, statt, die mehrere Tausend Besucher anlockte. Galt es doch 450 Jahre kurtrierische Stadt und Amt und 550 Jahre Augustiner-Eremiten-Kloster in Hillesheim zu dokumentieren. Das Festprogramm wurde in monatelanger Planung für unterschiedliche Interessengebiete ausgearbeitet. Die Bürgermeister, die Vereine und eine große Anzahl von begeisterten Helfern unterstützten die Organisatoren Felicitas Schulz und Hermann Meyer (beide im **Eifelverein Hillesheim**) in den Bemühungen, ihr Konzept umzusetzen.

Hillesheim mit seiner bewegten Geschichte ließ Gestalten auferstehen, die in verschiedenen Theaterstücken unter freiem Himmel aufgeführt wurden. Die Zunftmeisterin und durchziehende Kräuterweiber mit althergebrachten Wissen für alles „Weh

und Ach, bei Tag und bei Nacht“ zeigten in „Weberwirtschaft“ das Frauendasein in jener Zeit vor einer bunten Häuserkulisse im Altstadtkern.

Viele machten mit

Bereits im Herbst 2000 gab es kostenlose Zuschneidenachmittage, so dass nach historischen Vorlagen genäht werden konnte. Zwei Theatergruppen kamen zustande. Die wachsende Begeisterung in allen Hillesheimer Altersgruppen wuchs kontinuierlich. In der Presse erschienen regelmäßig Mitteilungen über die Vorbereitungen und so mancher, der das sich anbahnende Geschehen zuerst mit Skepsis betrachtet hatte, meldete sich, „dass auch er noch eine gute Idee einbringen möchte“. Es war faszinierend, wie bei den Proben die Laienschauspieler gekonnt in ihre andere „Lebenshaut“ schlüpfen. Für den „Hexenprozesse anno 1630“ fand der Autor eine Schauspielerin, welche die Rolle der Hexe überzeugend darstellte. Das authentische Stück aus unserer



Stadtmauer in Hillesheim
Foto: TI-Hillesheim



Theateraufführung „Der Hexenprozess anno 1630“ anlässlich der Historischen Festwoche.
Foto: Rosenkranz, Hillesheim

Heimatgeschichte musste sensibel aufgeführt werden. Sollte doch offenkundig sein, wohin Intoleranz, religiöser Fanatismus, Aberglaube und Frauenfeindlichkeit führen, damals, genauso wie heute.

Mit einem besonderem Draht zum „hl. Petrus“ hatten die Hillesheimer um gutes Wetter gebeten, was ihnen auch in dieser Woche gewährt wurde. „Wie die Schrompere in die Eifel kam“ zeigte das Burgtheater Kerpen auf einer Anhöhe bei Hillesheim in Eifeler-Platt. So erfuhren die zahlreichen und z.T. in historischen Gewändern gekleideten Zuschauer vom Einzug der Kartoffel Ende des 18. Jh. in unsere Region.

Historischer Jahrmart

Die täglichen Veranstaltungen in dieser Augustwoche wurden stets auf den frühen Abend gelegt, um vielen Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen. In Anbetracht des Krautwischtages am 15. August, Mariä Himmelfahrt, stand eine Heilkräuterwanderung durch das „Bolsdorfer Tälchen“ (NSG) an. Ein feierliches Festhochamt in der St. Martinskirche mit Darstellung und Segnung der Kräuter und Musik aus der Renaissance war für die Besucher in diesem klassizistisch, farbharmonisch gestalteten Hallenbau ein besonderes Erlebnis. Der reguläre Markttag wurde auf dem Graf-Mirbach-Platz für kurze Zeit zu einem historischen Markttreiben mit Marktcolleintreiber, Feilscherei, Schreierei, Kräuterfrauen und ländlichem Marktfrühstück umgestaltet. Autorenlesung mittelalterlicher Romane, Kindernachmittag mit Malen und Bonbonochen „so wie früher“ waren ebenso gut besuchte Programmpunkte wie eine historische Modenschau durch die Jahrhundertunterfreiem Himmel mit entsprechender Musikumrahmung.

Was für ein Theater

Der Höhepunkt der Historischen Festwoche nahte mit dem 18. und 19. August im Stadtmauerbereich. Jahrgangstreffen, Familienfeste und überraschende Wiedersehen fanden statt. Eine Besucherin, die staunend durch den mittelalterlich gestalteten Bereich schlenderte, sagte: „Hillesheim, noch nie davon gehört bis heute morgen, als ich 90 km von hier entfernt meine Zeitung aufschlug und von dieser fantastischen Festwoche las“. Der Handwerkermarkt war mit Färbern, Webern, Korbmachern, Zinngießern, Holzschnitzern, der Schmiedezunft, Goldschmied, Täschnern u.a. vertreten. Auf eisernen Öfen buken die Pfadfinder Waffeln, die neben Reibekuchen, Kuchenangebot, Räuberfackeln, Ritterfladen u.v.m. für „Speis und Trank nach alter Art“ sorgten. Eine Theateraufführung der Grundschule „Der namenlose Ritter“, Kinder-Turniere, Schwertkämpfer, Musikanten, Tänzer und dem malerisch anmutenden Jäger- und Anglerlager rundeten die Atmosphäre ab.

An der Stadtmauer mit seiner unverwechselbaren Kulisse fand am Sonntagmorgen eine beeindruckende Messe mit Festprediger, Lektoren und Vereinen statt. Und ein gestandener Hillesheimer sagte voller Stolz: „Überall tut sich was, aber wir zeigen unsere Geschichte in Theaterstücken. Das ist das Erstaunliche daran!“ Der „Hexenprozess anno 1630“ und „Der Schmied von Hillesheim“ lockte viele Besucher an, so dass zu Recht die beiden Organisatoren Schulz und Meyer, Kultur- und Pressewart im hiesigen Eifelverein, resümierten: „So ein Fest und so viele Besucher gab es hier noch nie“, wobei das verstehende Miteinander aller Beteiligten in ihren historischen Gewändern zum Gelingen des Festes beitrugen.

Der Hönsselberg in der Hillesheimer Kalkmulde

Von Horst Bürgel

Wenig bekannt, sehr wohl aber unter Geologen und Botanikern, ist der Hönsselberg. Der mitteldevonische Kalkhöhenzug erstreckt sich zwischen Logherbach und Loghermühle im SW und Niederhehe mit Niederheher Bach im NO auf einer Länge von 2,5 km. Mit einer Höhe von 570,4 m ist der „Hönssel“, wie er von den Einheimischen genannt wird, eine der höheren Mittelgebirgslagen der Kalk eifel. Der fast ganz bewaldete Höhenzug gehört zu den Gemeinden Üxheim und Kerpen. Er wurde mit einer Fläche von 48 ha 1983 unter Naturschutz gestellt. Durch den Unterhang auf der Südostseite verläuft der HWW Nr. 3 des Eifelvereins von Euskirchen nach Lieser.

Der Hönsselberg ist hinsichtlich der Botanik und der Geologie sehr interessant. Deshalb ist er ein besuchtes Exkursionsziel von Wissenschaftlern national und international.

Brachiopoden wie Sand am Meer

In geologischen Schriften taucht der Begriff Hönsselberg-Horizont öfters im Zusammenhang mit dem Namen W. Struve auf. Der Paläontologe Dr. Wolfgang Struve vom Senckenberginstitut in Frankfurt hatte bereits vor 50 Jahren auf dem Hönsselberg eine artenreiche fossile Fauna nachgewiesen. Dieser nach dem Fundort bezeichnete Hönsselberg-Horizont hat ein sehr reichhaltiges Brachiopodenvorkommen. Außerdem werden mehrere Korallen- und Muschelarten sowie eine Tintenfischart nachgewie-

sen. Nach der Mitteldevon-Zeittabelle von Struve ist der Hönsselberg-Horizont 382 Millionen Jahre alt. Durch Struves Arbeiten hat der Hönsselberg einen hohen wissenschaftlichen Bekanntheitsgrad erlangt.

Wertvolle Orchideen und Wacholder

Forstlich gesehen ist das NSG Hönsselberg eine Besonderheit. Im Logher Teil im Südwesten erstreckt sich der Orchideen-Buchenwald. Im südöstlichen Niederheher Teil liegt eine Wacholdertrift mit einem orchideenreichen Kalkmagerrasen. Anfang der achtziger Jahre wurde eine mit Kiefern stark verbuschte Wacholderfläche von ca. 10 ha freigestellt. Dieses Unternehmen wurde skeptisch begleitet, jedoch sollte der Praktiker recht behalten: Nach zunächst etwas zögerlicher Entwicklung erholten sich die Wacholdersträucher nach fünf Jahren zu einer stattlichen Wacholdertrift. Durch die Freistellung entwickelte sich die seltene Kalkmagerrasen-Bodenflora innerhalb weniger Jahre. Ein Kalkmagerrasen mit zahlreichen vom Aussterben bedrohten Pflanzen wie Enziane, Kuhschellen, Kleearten, Katzenpfötchen, Seggengräsern, Wiesenhafer und vielen Orchideenarten stellten sich ein. Ein ökologisches Kleinod war durch eine gezielte forstliche Pflegemaßnahme wiederhergestellt. Zur Erhaltung ist nun eine regelmäßige Schafbeweidung nötig. Die Unterschutzstellung des Hönsselberges dient der Bewahrung dieser seltenen Pflanzengemeinschaft. Wir alle sollten sie gemeinsam schützen.



Exkursion auf dem
GEO-Pfad
Foto: TI-Hillesheim

Ein Spaziergang durch 400 Mio. Jahre Erdgeschichte

Von Manfred Schmitz

Wanderungen der ganz besonderen Art kann man auf dem 120 km langen GEO-Pfad um Hillesheim in der Vulkaneifel unternehmen. Die Region war schon immer ein bevorzugtes Ziel für Geologen weltweit. Das hat mehrere Gründe: Da ist zunächst die „Hillesheimer Kalkmulde“, ein Gebiet von ca. 12 mal 8 km Größe, in dem sich durch spezifische erdgeschichtliche Entwicklungen die Ablagerungen eines Meeres erhalten konnten. Dieses Devonmeer bedeckte vor etwa 360 Millionen Jahren weite Teile Mitteleuropas und war durch die damals herrschenden subtropischen Klimabedingungen voller Leben. Fossile Korallen, Seelilien, Muscheln oder Schnecken sind nur einige der versteinerten Zeitzeugen des Devonmeeres, die heute eine ganz besondere Faszination ausüben.

Ein weiterer Höhepunkt der erdgeschichtlichen Entwicklung war später der Vulkanismus. Die vulkanischen Zeugnisse begegnen dem Wanderer auf Schritt und Tritt und lassen erahnen, wie turbulent es einmal in der Eifel zugeht.

Vor etwa zehn Jahren begann man zu überlegen, wie man diese einmaligen Strukturen gleichermaßen für die Wissenschaft und interessierte Besucher erschließen könnte. Das Ergebnis ist der GEO-Pfad. 30 Aufschlusspunkte in der Region wurden eingerichtet und mit informativen Tafeln ausgestattet. Jeder Themenbereich (Devon, Trias, Vulkanismus, Mineralquellen) hat einen zentralen Informationspunkt, an dem eine grundlegende Information gegeben wird. Das grüne „G“ führt dann wei-

ter auf Entdeckungsreise. Ständig wird der GEO-Pfad aktualisiert und erweitert. Neu sind unter anderem eine Erdbebenmessstation so wie botanische und zoologische Themen in Hillesheim-Bolsdorf und Mirbach. Aus den 30 erstmaligen Infopunkten sind bis heute 42 entstanden. Ziel war und ist dabei, die spannenden geologischen Vorgänge über 400 Millionen Jahre hinweg transparent zu machen und Sensibilität für unsere Umwelt zu wecken. Die Umwelt zu schützen und gleichzeitig eine touristische Attraktion zu schaffen, gelang so gut, dass man sogar auf europäischer Ebene dem Projekt GEO-Pfad Anerkennung zollte: Im paneuropäischen Wettbewerb „Euro-Ter“ wurde der GEO-Pfad als „Hervorragendes Beispiel für intelligenten Tourismus“ ausgezeichnet.

Entdeckungen gibt es auf dem GEO-Pfad reichlich, so z. B. der Besuch in einem riesigen versteinerten Korallenriff, Fossilien, 30 Meter hohe Basaltsäulen, ein erfrischender Schluck aus einer Mineralquelle, ein Blick in die Schlotzone eines Bilderbuchvulkans oder ein „wachsender“ Wasserfall.

Viele verschiedene Programme drehen sich um das Wörtchen Geo. Kompetente Exkursionsleiterinnen und -leiter führen zu den Höhepunkten. Bei den Kinderprogrammen „Geo for Kids“ haben die jüngsten mächtig Spass und die Themenexkursionen ziehen die Besucher in ihren Bann. Ganzjährig laufen die Programme nach Terminplan und für Gruppen werden jederzeit gerne individuelle Programme arrangiert. Auch barrierefreie Rundwege sind gegeben.

Umfangreiches Begleitmaterial gibt es bei der Tourist-Information in Hillesheim.



Kinderprogramm auf dem
GEO-Pfad
Foto: TI-Hillesheim

Zu Fuß oder mit dem Rad rund um Hillesheim

Von Berthold Becker und Manfred Schmitz

Die Urlaubsregion Hillesheim ist für viele Natur- und Wanderfreunde ein Begriff. Das abwechslungsreiche Landschaftsbild mit den Vulkankuppen, die Buntsandsteinregion von Kyll und anderen Flüssen durchschnitten, besonders aber die „Hillesheimer Kalkmulde“ waren schon in Vorkriegszeiten beliebte Forschungs- und Wanderziele.

Durch die Verwirklichung des GEO-Pfad Projektes der Verbandsgemeinde erhielt das Wanderwesen starke neue Impulse. Der Eifelverein Hillesheim machte durch Komm-mit-Wanderungen und zahlreiche andere geführte Wanderungen auf die neuen Wandermöglichkeiten aufmerksam. Seit der Aufnahme des GEO-Pfades 1992 in die Wanderkarte „Hillesheim“ steht den Wanderern ein umfangreiches Wegenetz zur Verfügung.

Nach nun fast zehn Jahren hat der Eifelverein die Wanderkarte „Hillesheim“ im Maßstab 1:25 000 neu herausgegeben. Die neue Karte ist um eine Faltung erweitert worden, so dass eine nahtlose Verbindung zu den benachbarten Wanderregionen besteht. Auf der Rückseite sind der GEO-Pfad mit seinen Aufschlusspunkten, das Naherholungsgebiet „Bolsdorfer Tälchen“, das „Naturschutz-Informationszentrum Mirbach“ sowie das Wanderwegenetz in der Urlaubsregion Hillesheim beschrieben. Zusätzlich enthält die Karte wertvolle Kurzdarstellungen aller Gemeinden der VG Hillesheim.



Die neue Wanderkarte Nr. 16 „Hillesheim“

Unser Wandervorschlag

Rundwanderweg 4; Durch Vulkan- und Kalklandschaften, Länge 13 km; Dauer 4 Std.; Rucksackverpflegung empfehlenswert; Wanderkarte 1:25 000 „Urlaubsregion Hillesheim“, Nr. 16 des Eifelvereins; Parkmöglichkeit: Viehmarktplatz

Steigung u. Gefälle: Die Wanderung weist zwei Steigungen auf (100 m bzw. 70 m Höhenunterschied), die keine besonderen Anstrengungen erfordern. Die Gefällstrecken verlaufen alle allmählich, nirgends steil.

Vom Parkplatz am Viehmarkt geht man beim Gasthaus Bauernstube links die Lammersdorfer Straße entlang mit der Wegemarkierung 4. Man befindet sich gleichzeitig auf dem GEO-Pfad, aber in entgegengesetzter Gehrichtung. Beim Kreisverkehr am Ortsende quert man die K 56, geht ca. 30 m die Ortsstraße „Am Wichberg“ aufwärts und biegt dann rechts, ca. 80 m weiter wieder links ab der Markierung 4 folgend. Man gelangt im alten Steinbruch Lieer zum Aufschluss 30 des GEO-Pfades. Eine Info-Tafel



Wasserfall Dreimühlen
Foto: TI-Hillesheim



*Radelspaß auf neuen
Radwegen
Foto: TI Hillesheim*

beschreibt die besonderen vulkanischen Erscheinungen im Bereich des Lier-Trockenmaares. Dem HWW 4 folgt man nun zur Kyller Höhe, von wo man bei entsprechender Wetterlage eine weite Sicht nach Norden auf die Bergkuppen Aremberg, Hohe Acht, Nürburg und Hochkelberg hat. Beim Modellflugplatz biegt der Wanderweg 4 nach rechts ab, man verlässt vorläufig den GEO-Pfad. Eine schöne Aussicht hat man von hier nach S bzw. SW auf mehrere Vulkanberge. Als markanter Vulkankegel erhebt sich der Kyller Kopf über dem Kylltal, seitwärts dahinter die Kasselburg. Nach W ist am Horizont der Höhenzug der Schneifel erkennbar.

Mitten in Lammersdorf trifft man wieder auf den GEO-Pfad, verlässt HWW 4 und folgt dem GEO-Zeichen mit dem Hinweis 3. Ein Abstecher zur schön restaurierten Dorfkapelle lohnt sich für Liebhaber sakraler Bauernkunst. (Den Schlüssel zur Kapelle erhält man in der Nachbarschaft.) Mit der Markierung G->3 wandert man nun in Richtung „Kyller Kopf“ und zum Aufschluss 3 „Giesenheld“. Auch hier informiert eine Bild- und Texttafel über die vulkanischen Gegebenheiten vor Ort.

Nach Verlassen des Waldes in Richtung Dohm blickt man hinein ins Kylltal und hat im Hintergrund die Niederbettinger Pfarrkirche, im Volksmund „Eifel-dom“ genannt, vor sich. Die Kirche ist ganz aus heimischem Buntsandstein vom Oberbettinger Buntsandsteingraben gebaut.

In der Ortsmitte Dohm verlässt man den GEO-Pfad nach rechts und trifft wieder auf den HWW 4, dem man bis nach Bolsdorf folgt. Sowohl in Dohm als auch in Bolsdorf lohnt sich der Besuch in den liebevoll restaurierten Dorfkapellen.

Vorbei an der alten Dorfschmiede in Bolsdorf führt der Wanderweg ins Naherholungsgebiet „Bolsdorfer

Tälchen“. Hier wandert man bachaufwärts vorbei an schönen Kalkfelsen. Bild-Tafeln geben Auskunft über Fauna, Flora und Waldbau in diesem Tal. Im oberen Teil werden in jährlichen Pflegemaßnahmen durch die OG Hillesheim des Eifelvereins in Zusammenarbeit mit Pfadfindern und Forstbehörde Felspartien freigestellt und Kalkmagerrasen gemäht. Je nach Jahreszeit wachsen hier verschiedene Orchideen oder Enziane.

In Sichtweite von Tennishalle und Stadt, am Rande des Biotopeiches, steht der Pavillon mit den Hauptinformationstafeln zum GEO-Pfad. Vorbei an Sportplatz und Stadtmauer führt die Wanderung durch den alten Stadtkern zurück zum Marktplatz.

Radtouren in der Vulkaneifel um Hillesheim

Ein umfangreiches Radwegenetz steht den Erholungssuchenden in der Eifel zur Verfügung. Neben der Drei-Länder-Route Aachen-Trier des Eifelvereins und den Haupttrouten Kylltal-, Vulkan- und Maare-Mosel-Radweg, sind regionale Rundwege eingerichtet worden, die ideal für Familien, Gruppen und so genannte „Genußradler“ sind. Tagesstrecken sind so variabel von 20 bis 60 km zu gestalten.

Diese „Erlebnisschleifen“ führen zu interessanten Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten. Zwei Routen stehen rund um Hillesheim zur Wahl. Beide zweigen vom Kylltal-Radweg ab und führen abseits der Straßen durch die Eifellandschaft mit interessanten Stopps.

Spezielle Angebote für Radfreunde und solche, die es werden wollen gibt es auch. Zum Schnuppern empfiehlt sich ein Tages-Radprogramm mit einer Streckenlänge von 20 bis 50 km. Möglich ist hierbei die bequeme Anreise per Bahn, die auch Fahrräder transportiert. Ab Bahnhof Hillesheim/Oberbettingen

startet dann die Tour. Wer etwas sportlicher ambitioniert ist, steigt in Jünkerath oder Gerolstein aus und fährt über den Kylltal-Radweg bis zum Anschluss an die Erlebnisschleifen in Dohm bzw. Boldsdorf. Bei einer Anreise im Auto kann an jedem Punkt der Route eingestiegen werden.

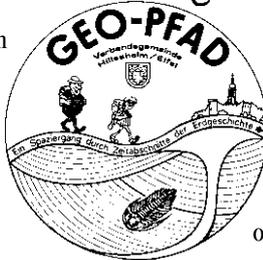
Für einen Radurlaub bietet sich ein 4-Tage oder ein Wochenarrangement an. Detailliert ausgearbeitete Tagestouren durch die Vulkaneifel mit viel sehens-

wertem unterwegs sind gut zu bewältigen. Die Unterkünfte sind auf Radfahrer spezialisiert und lassen keine Wünsche offen.

Urlaubsregion Hillesheim/Vulkaneifel e.V.,
Graf-Mirbach-Str. 2, D-54576 Hillesheim,
Tel. 0 65 93/80 92 00, Fax 0 65 93/80 92 01,
Mail: touristinfo.hillesheim@t-online.de
Internet: www.hillesheim.de

URLAUB im Gefängnis – Hotel Zum Amtsrichter

Wandern auf dem Geo-Pfad in Hillesheim und Umgebung. Tageswanderungen von 12–28 km. Verschiedene Arrangements. 2–3–4–5–6 Tg. mit HP und Lunchpaket, Transfers. Ein einmaliges Erlebnis auf dem Geo-Pfad. Auf zu den Geheimnissen der Mutter Erde!



Ein ehemaliges königlich-preussisches Amtsgericht zu Trier in Hillesheim. Information gibt es unter: www.Amtsrichter.de oder Tel.: 0 65 93/98 57 31 oder Fax: 0 65 93/98 57 32 oder E-Mail: zum@Amtsrichter.de

PS. Das besondere am Gefängnis: Alles Nichtraucher-Zellen

02061

Hier sollten Sie auf die Bremse gehen, denn wir haben etwas für Sie, wonach Sie oft vergeblich suchen:

Zeit

- Naturerlebnis total auf dem Geo-Pfad
- Entspannung bei freundlichen Gastgebern
- Aktion nach Maß: Wandern, Sport, Freizeitvergnügen

Hillesheim
Urlaubsregion der Vulkaneifel

Radelspaß Vulkaneifel pur

4 oder 7 Tage Komplettprogramm
109 bis 359 Euro

Rund- und Sternwanderungen,
Geowanderung, Exkursionen

03061

Urlaubsregion Hillesheim/Vulkaneifel e.V. · Graf-Mirbach-Str. 2
54576 Hillesheim · Tel.: 0 65 93/80 92 00, Fax 80 92 01
E-Mail: touristik@hillesheim.de · Internet: www.hillesheim.de

Die proklamierten Naturobjekte 2001

Von Peter Göbel

Bei der Vorstellung der jährlich proklamierten Naturobjekte geht es darum, die naturschutzfachlichen Zusammenhänge darzustellen und einen Querschnitt durch die Kunde von der Natur zu legen, so wie sie uns Menschen in unserer Zeit begegnet.

Möge der folgende Bericht dazu beitragen, einen größeren Lesekreis, vor allem auch junge Menschen im Eifelverein, für das Naturgeschehen zu interessieren.

Insekt des Jahres

Die Plattbauch-Libelle (*Libellula depressa*)

Etwa 80 Libellenarten sind in Deutschland bekannt, darunter die Plattbauch-Libelle, die zur größten weltweit verbreiteten Familie der Segellibellen gehört.

Man sieht sie in geringer Zahl im späten Frühjahr und im Sommer, wo sie kleine flache Weiher und Teiche bevorzugen, die wenig Pflanzenbewuchs haben. Ein starker Rückgang der Vorkommen ist durch wirtschaftliche Eingriffe, überhöhten Fischbesatz, Ablassen von Wasseranlagen, Einschwämmung von Dünger und der Uferbewirtschaftung bedingt.

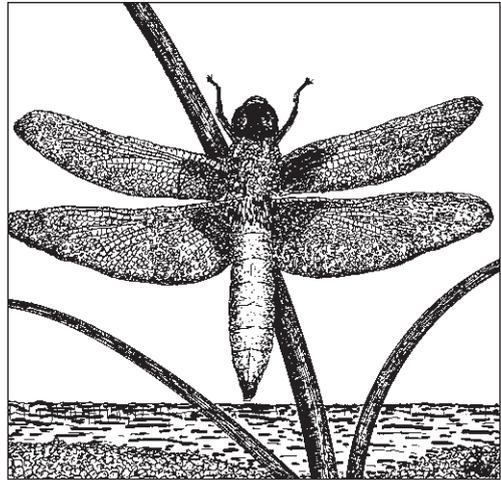
Ihr dreigeteilter Körper besteht aus Kopf, großen halbkugeligen Netzaugen, zwischen denen drei Punktaugen liegen, der Brust mit drei Paar gegliederten Beinen sowie zwei glasartigen Flügelpaaren und einem breiten Hinterleib.

Ältere Männchen sind blau bereift; die jüngeren dagegen wie die Weibchen gelb-schwarz gezeichnet. Die vier hauchdünnen, durchsichtigen Flügel sind an ihrem Wurzelansatz schwarz-braun gefärbt. Durch die leistungsfähigen Flügel werden Geschwindigkeiten erreicht, die bis zu 50 km/h reichen. Sie fangen ihre Beute, meist Fliegen und Mücken, im Flug, wobei auffallend ist, wie wenig ihre Sturzflüge sind, die sie auf der Stelle oder gar rückwärts fliegen können.

Ihre Larven leben im Wasser und sehen ganz anders aus als das fertige Insekt, welches nur etwa einen Monat lang lebt. Eine grundlegende Veränderung von der Blattbauchlarve zum Insekt vollzieht sich im Puppenstadium.

Für den Menschen sind die Libellen, die zu den ältesten Insekten der Erde gehören, völlig harmlos.

Fossilien beweisen, dass es schon vor 300 Millionen Jahren diese schnellen Flieger gab. Heute gilt es Restbestände in intakten Biotopen zu sichern und



Plattbauch-Libelle

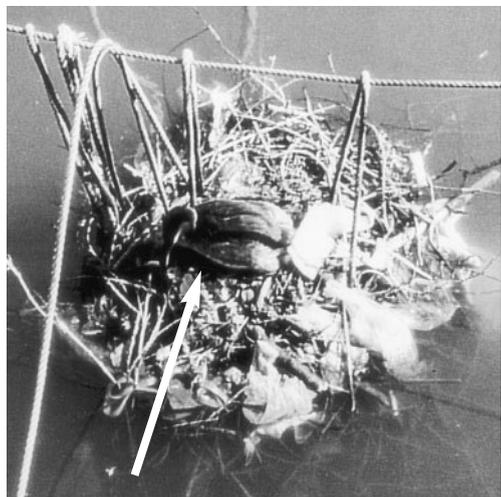
durch Freizeitnutzung keine Beeinträchtigung der Libellenbestände zu schaffen.

Vogel des Jahres

Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Dieser schöne, elegante, aber eher flugfaule Vogel gehört zur Familie der Lappentaucher.

Sein charakteristischer Kopf, mit den auffälligen rotbraunen und schwarzen Kopffedern, brachte dem Vogel, der etwa 50 Zentimeter groß wird, seinen Namen.



Haubentaucher auf Nest

Er ernährt sich in der Hauptsache von Fischen, von kleinen Krebsen, Insekten und deren Larven. Tauchend jagt er die Beute, die er – außer größeren Fischen – unter Wasser verschluckt. Zur Nahrungsaufnahme, wozu dieser Unterwasserjäger bis 40 Sekunden tauchen kann, gehören auch weiße Federn, welche die Aufgabe haben, im Magen die Gräten bis zu ihrer Zersetzung zurück zu halten.

Schon Ende März kann dieser Wasservogel mit ein bis zwei Jahresbruten beginnen. Im verankerten Schwimmnest legt das Weibchen meist vier Eier ab. Die gestreiften Küken schlüpfen schon nach 28 Tagen, sind ab dem ersten Lebenstag gute Schwimmer und Taucher. Haubentaucher sind Nestflüchter, denn wenn alle Küken geschlüpft sind, verlässt die Familie das Schwimmnest.

Seit 1991 haben wir Gelegenheit auch im südlichen Eifelraum erfolgreiche Bruten zu beobachten, obwohl durch rückläufige Bestandesentwicklung dieser Vogel inzwischen bundesweit als gefährdet eingestuft ist. 1996 konnten sogar ein Haubentaucherpärchen mit fünf Jungen festgestellt werden.

Fisch des Jahres

Der Stör (*Acipenser sturio*)

Er gehört zu der Ordnung der Knochenfische, weist Merkmale der Haie auf, ist durch seinen eigenartig verlängerten knorpeligen Schädel, der mit erhabenen Knochenplatten bedeckt ist, und einem unterständigen vorstülpbaren Maul mit urtümlichem Aussehen, sehr auffallend.

Auf dem Gewässergrund sucht er mit den Lippen, die einem verstreckbaren Rohr ähneln, tierische Nahrung aller Art vom Grund der Gewässer aufzusaugen. An der Unterseite dieses Fortsatzes befindet sich das zahnlose Maul.

Das Skelett ist zum größten Teil knorpelig und die unsymmetrische Schwanzflosse ist charakteristisch für den wertvollen Fisch.

Zur Laichzeit, von Juni bis Juli, zieht es ihn weitaus flussaufwärts zu kieseligen flachen Stellen. Die Jungfische wandern nach ein bis zwei Jahren im Süßwasser ins Meer.

Seit 30 Jahren gilt er in Deutschland bereits als ausgestorben. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts lebte er im Rhein.

Als Verbreitungsgebiete werden die Küsten Europas und Ost- bis Nordamerikas angegeben.

Heute sind die reichen Bestände im Kaspischen- und Schwarzen Meer ebenfalls akut bedroht.

Trotz internationaler Handelsbeschränkungen für Kaviar seit 1998, droht dem Stör dort das „kommerzielle Aussterben“.

1776 konnte im Grenzfluss Sauer ein Stör, also ein Langdistanz- oder Wanderfisch, gefangen werden.

Die Eier (Kaviar) und sein wohlgeschmeckendes, grätenloses Fleisch sind ein geschätztes Nahrungsmittel.

Er kann über 5 m lang werden, ist aber mit 2 bis 3 m Länge gewöhnlich kleiner. Sein Gewicht geht bis zu 6 Zentner, sein Alter über 100 Jahre.

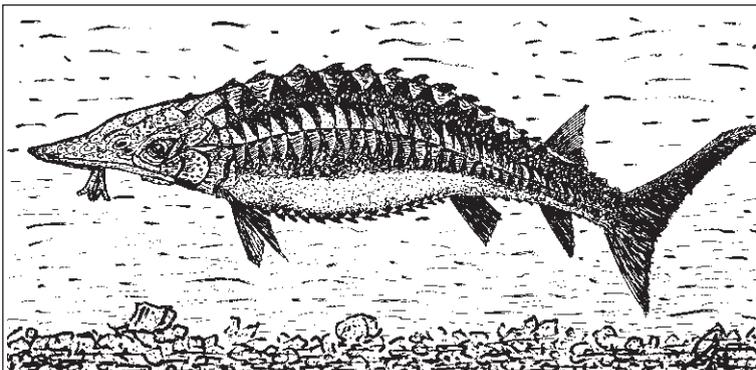
Es ist geplant im „Jahr des Störs“ in der Oder Wiedereinbürgerungs-Aktionen einzuleiten.

Wildtier des Jahres

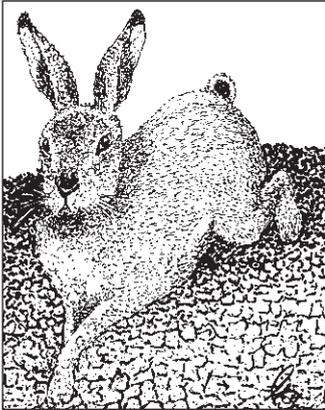
Der Feldhase (*Lepus europaeus*)

Er ist ein Vertreter der Ordnung Hasentiere mit nachfolgenden Kennzeichen: langer Schädel, gestreckter Rumpf, hohe Hinterläufe, große Augen mit Rundumblick ohne den Kopf zu drehen und auffallende lange Ohren (Löffel).

Trockener Boden mit etwas inselartigem Strauchwerk und trockenes Klima sind sein idealer Lebensraum. Gegen starken Wind ist er besonders empfindlich. In seinem Einstandsgebiet hat er mehrere Liegeplätze (Sassen), die er je nach Wind und Wetter mit dem Kopf gegen den Wind benutzt. Zweimal



Stör



Feldhase

im Jahr wechselt er sein Haar Kleid. Auch gegen ständige Beunruhigungen ist er sehr empfindlich.

Die Häsinnen sind meistens etwas größer als die Männchen. In der Paarungszeit Januar bis August achten sie wenig auf Gefahren. Nach sechs Wochen Tragzeit kommen drei bis viermal in jedem Jahr zwei bis vier Junge zur Welt, wovon aber nur etwa die Hälfte überleben.

Die Jungen kommen ohne Nest mit kleinen Zähnen, sehend, dicht behaart, wollig zur Welt und sind nicht so unbeholfen wie die nackten, blinden Nesthocker der Kaninchen, die als Grabtiere, mit selbstgefertigten Erdbauen, eine völlig andere Lebensweise haben.

Bei der Flucht werden Geschwindigkeiten von etwa 80 km/h und Höhen von 2 m erreicht.

Große Feinde des Hasen sind Wiesel, Füchse, Katzen, Hunde, Greifvögel und dem Autoverkehr fallen etwa 10 % zum Opfer. Auch der Mensch und die moderne Landwirtschaft sind am Rückgang des Bestandes beteiligt.

Die Feldhasenbestände gingen auch im Eifelgebiet in den letzten Jahren bedrohlich zurück. Im Lande Nordrhein-Westfalen steht der Feldhase auf der Roten Liste.

Blume des Jahres

Der blutrote Storchschnabel (*Geranium sanguineum*)

Der Name kommt vom griech. „geranos“, was Kranich heißt, und von der blutroten Blütenfarbe, lat. „sanguineus“.

Diese kleine Rhizomstaude, mit einfachen, oben gabelig verzweigten, 20–40 cm langen Stengeln, gehört zu den 39 Arten, die als Storchschnabellgewächse bekannt sind. Bei diesen wachsen die Griffel nach der Blütenbestäubung kräftig zu den namensgebenden Storchschnabelfrüchten in die Länge.



Storchschnabellgewächs

Die auffallend blutroten, bis 3 cm großen Blüten der aufrechten, rötlich überlaufenen, behaarten, kräftigen, mehrjährigen Pflanzen stehen meist einzeln in den Blattachsen der Tragblätter. Sie weisen fünf Kronblätter auf, die in der Zeit zwischen Mai und September erscheinen. Die schmalen, länglichen Blätter sind tief eingeschnitten und fünf- bis siebenförmig.

Man findet diese Charakterart von Waldsaumpflanzengesellschaften auf exponierten, steinigem Gelände und in Trockenmauern sowie in Übergangsbereichen zwischen Wald oder Gebüsch zur offenen Landschaft.

Orchidee des Jahres

Die Herbst-Wendelorchis (*Spiranthes spiralis*)

Diese kleinwüchsige Orchidee, auch Herbstwendelähre genannt, erreicht eine Höhe von etwa 15–20 cm.

Zur Gattung *Spiranthes* gehören etwa 40 Arten, von denen es nur drei europäische gibt. Ihren Namen erhielt sie durch ihre kleinen röhrenförmigen Blüten, die schraubenförmig um eine Ährenachse einseitwendig, gedreht angeordnet sind.



Ihre weißen Blütenblätter zeigen etwas grünlich schimmernde Außenflächen. Der Schlund der Blütenlippe ist grün gefärbt, der Fruchtknoten nur leicht gedreht und der Stengel oberwärts flaumig. Zur Blütezeit ist sie blattlos, da die Jahresrosetten durch ihre frühe Entwicklung zu

Herbst-Wendelorchidee

der Zeit, wo die Blüten sich öffnen, längst verwelkt sind. Die nach Vanille duftende Pflanze wird in Gruppen, auf halb- oder wechsellückigen, kalkarmen, schwach sauren, lehmigen Standorten wachsend, sehr selten angetroffen. Sie verlangt unbedingt Sonne, verträgt natürliche Düngung und ist an kurzgrasigen Rasen gebunden. Dabei ist beachtenswert, wie sie die Aufbringung von Düngern und den Verbiss verträgt, der die übrige Orchideenflora schwer schädigt. Die Blütezeit liegt Anfang August bis Mitte Oktober. Sie ist damit unsere am spätesten blühende Orchidee. Die Insektenbestäubung erfolgt meist durch Hummeln und Bienen, die den im hinteren Lippenteil befindlichen Honig suchen. Charakteristisch sind die spindel- und röhrenförmigen Wurzelknollen, aus denen sich die kleinen unscheinbaren, breiten, zugespitzten Blätter der Blattrossetten entwickeln.

Mit dem Rückgang der Schafhaltung gab es große Vorkommensverluste bei dieser Orchideenart

Baum des Jahres

Die Esche (*Fraxinus excelsior*)

Nach der altnordischen Sagenwelt ist sie ein Weltbaum und seit Millionen Jahren in unserem Lebensraum heimisch. Wegen ihrer tiefgehenden Pfahlwurzeln mit weitreichenden Seitenwurzeln ist dieser Baum sehr standfest.

Er liebt frischen lockeren und nährstoffreichen Boden, schätzt Luftfeuchtigkeit und daher die Nähe zu Fließgewässern. Grundwasserschwankungen und stehende Nässe beeinträchtigen seine Wachstumsleistung oder gar seine Lebenszeit.

Die Esche ist ein beliebter, guter lichtkroniger Wald-, Straßen- und Parkbaum, die leider durch häufigen Ausfall der Mittelknospe, verursacht durch Spätfröste, Milben und Mottenbefall, sehr zum Zwieselwuchs neigt. Die Fiederblätter, mit 9–15 Einzelblättchen besetzt, erreichen bis zu 30 Zentimeter Länge.



Esche (ca. 240 Jahre alt) in Badern.

Alle Zeichnungen und Fotos: Peter Göbel

Ihre Rinde erinnert etwas an die Rinde junger Eichen. Sie gehört mit möglicher Höhe bis 40 Metern zu den hochwüchsigsten Laubbäumen Europas und kann 200 bis 300 Jahre alt werden. Das Eschenholz ist ringporig, mit breitem, gellichem Splint und hellbraunem, selten dunkelbraunem Kern.

Pilz des Jahres

Die Mäandertrüffel

(*Choiromyces määndriförmis vittadini*)

Es handelt sich hierbei um einen im Wurzelbereich unterirdisch, nahe der Oberfläche wachsenden Mykorrhizapilz aus der Ordnung der Schlauchpilze, der sich nestartig entwickelt.

Die Mäandertrüffel reifen von Juli bis Oktober in Laub- und Nadelwäldern. Man findet sie, wenn diese frei gelegt werden, in ton-, lehm- und kalkreichen Böden, wo sie oft mit Bäumen eine Lebensgemeinschaft eingehen. Sie enthält einen stark aromatischen Duftstoff, der mit Ausscheidungen männlicher Wildschweine identisch ist und Sauen, wenn sie diesen Geruch erfasst haben, annimmt zu graben und die rundliche Fruchtkörperknollen, die 5–15 cm Durchmesser haben, zu fressen.

Der knollenartige Fruchtkörper mit Hohlräumen und Gängen kann ein Gewicht bis 500 g erreichen.

Spinne des Jahres

Die Wespenspinne (*Argyope bruennichi*)

Auf der Erde wurden bisher ungefähr 20 000 Spinnenarten nachgewiesen. Davon kommen in Mitteleuropa etwa 800 vor. Die Wespenspinne gehört zu den etwa 150 Arten der Zebraspinnen und gilt als einziger Vertreter dieser Gattung im hiesigen Bereich. Wie alle Spinnen hat sie acht Beine. Ihre acht Augen sind in zwei Reihen zu je vier angeordnet und auffallend sind die langen, gelb-schwarz gebänderten Beine.

Die Männchen sind kleiner und unscheinbar hell- oder dunkelbraun gefärbt. Sie bauen keine Netze und besuchen die Weibchen, die eine wespenähnliche, abwechselungsreiche Musterung besitzen, nur zur Begattungszeit.

Sie lieben sonniges Gelände und ihre Lebenszeit ist auf ein Jahr begrenzt. Fundorte sind Baumstämme, Felswände, Wände in Häusern und Stallungen. Ihre arttypischen Netze liegen etwa 30 cm über dem Boden, meist zwischen niederen Pflanzen.

Ihre Beute sind überwiegend Insekten. Die gefangenen Opfer werden mit dem Kiefer gebissen. In die Bißwunde spritzen sie Gift ein, welches auf diese Weise für die Beute tödlich wirkt.

Bemerkt sei, dass Spinnen für den Menschen ungefährlich sind.

Peter Göbel, Bitburger Str. 14, 54668 Echternacherbrück

Wanderspaß im Ahrtal

OG Adenau. Wir waren dabei, beim Wanderspaß 2001 mit SWR 4 und Südwest Rheinland-Pfalz. Die OG Adenau führte am 27.08.2001 mit zehn Wanderführern die zweite Etappe der Wanderwoche, 18 Kilometer von Adenau nach Dümpelfeld. Vom Adenauer Bahnhof starteten 177 Wanderer, mit dabei Bezirks- und zugleich Hauptwegewart Rudolf Beglau, die Organisatoren der Tourismus & Service GmbH des Landkreises Ahrweiler und das Team von SWR 4 und Südwest RP.

Es ging über die Eifelhöhen nach Reifferscheid zur Hürs Nück 537 Meter hoch. Der weitere Weg führte über Winnerath zur Freilichtbühne Schuld, wo es Mittagessen gab. Für Unterhaltung sorgte die Waschbrettmusikantin Gertrud Heubes. Gut gestärkt ging es zum Endspurt, vom Luftkurort Schuld durch den Wald nach Insul und über den Ahr-Rad- und Wanderweg nach Dümpelfeld.

In der DÜNALÜ-Halle verbrachten die Wanderer einen gemütlichen Abend. Patricia Küll und Martin Seidler vom Südwest RP moderierten die Live-Sendung Wanderspaß 2001 fürs Fernsehen. Für musikalische Unterhaltung sorgten Andrea Berg, das Alpentrio Tirol und die Schäfer. *Gisela Falkenstein*

Da geht's lang

OG Dernau. Der Rotweinwanderweg, der über eine Länge von rd. 34 Kilometern von Bad Bodendorf bis Altenahr vorwiegend durch die Weinbergslagen des Ahrtales führt, ist sicherlich einer der meist begangenen Wanderwege Deutschlands. Gerade in der Zeit nach den großen Ferien, wenn die Trauben an den



OG Dernau. Für den richtigen Durchblick sorgen die neuen Wegweiser auf dem Rotweinwanderweg. Über die gelungene Gestaltung freuen sich Roswitha Josten (li.) und die Vorsitzende der OG Dernau Mariegret Bauer. Foto: H.J. Josten

Weinstöcken sich färben und der Herbst golden ins Ahrtal zieht, sind es an schönen Wochenenden unzählige Wanderer und Spaziergänger, die über den schönen Wanderweg gehen. Nicht nur geübte Wanderer, die eine Wanderkarte lesen können, sondern auch viele Touristen trifft man an. Gerade Letztere können sich oft schlecht orientieren, müssen immer mal fragen wo es hingehet oder wie weit es noch ist.

Um den Gästen das Wandern zu erleichtern, hat die Ortsgruppe Dernau rechtzeitig zur „Wandersaison“ den letzten von drei Wegweisern am Rotweinwanderweg im Bereich der Ortschaft Dernau angefertigt und aufgestellt. Die Kilometerangaben gehen über den gesamten Rotweinwanderweg.

Hermann Josef Josten



OG Adenau. Auf geht's zum Wanderspaß im Ahrtal. Foto: G. Falkenstein

Grillanlage „Drei Erken“ renoviert

OG Kreuzau. Vor fast 25 Jahren errichtete die OG Kreuzau im Bereich zwischen den Ortschaften Kreuzau und Üdingen an der Rur eine Grillanlage mit Grillplatz und Schutzhütte mit Bänken und Tischen, welche aufgrund der Ortslage die Bezeichnung „Drei Erken“ führt.

Diese Grillanlage steht, ausgenommen vom traditionellen Grillfest der OG Kreuzau am „Christi-Himmelfahrtstag“, der Öffentlichkeit gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. Neben diesen „Buchungen“ durch Vereine, Gruppen und auch Privatpersonen wird diese Anlage von zahlreichen Wanderern und Radtouristen als Rastplatz und Schutzhütte genutzt, zumal ihre Lage am „Rur ufer Radweg“ hierzu geradezu einlädt.

Seit ihrer Errichtung wird die Anlage durch die OG Kreuzau auf ehrenamtlicher Basis gepflegt, gewartet und unterhalten.

Nunmehr mussten im letzten Jahr aufgrund von „Verkehrssicherungsmaßnahmen“ zahlreiche Arbeiten gefällig werden, was nicht nur eine gravierende Veränderung der dortigen landschaftlich schönen Lage innerhalb des kleinen „Waldchens“, sondern zwangsläufig auch Beschädigungen sowie erhebliche Verunreinigungen mit sich brachte. Daneben wurden, wie in der Vergangenheit leider schon so oft, aufgrund immer wieder festzustellendem Vandalismus umfangreiche Renovierungsarbeiten dringend notwendig.

In einer beispiellosen Aufräumungs- und Renovierungsaktion wurde die o.a. Grillanlage wieder hergerichtet, wozu zahlreiche freiwillige Helfer der OG Kreuzau mehr als 500 Arbeitsstunden leisteten. Durch diesen engagierten Einsatz konnte die Grill-

anlage noch rechtzeitig vor dem traditionellen Grillfest des Eifelvereins Kreuzau am „Christi-Himmelfahrtstag“ 2001 fertiggestellt werden. Den Betroffenen gilt auch an dieser Stelle ein herzliches Wort des Dankes.

Daneben, und dies sollte nicht unerwähnt bleiben, leisteten aber auch verschiedene örtliche Geldinstitute entsprechende Zuschüsse, da mit der Renovierung (u.a. der gesamten Palisadenwand) nicht unerhebliche Geldmittel durch die OG Kreuzau aufzubringen waren.

Erich Graßmann

Neuer Themenwanderweg an der Ahr

Ahrtal. Mit der „Historischen Straße“ hat der Kreis Ahrweiler neue reizvolle Wandermöglichkeiten geschaffen. Köhlerei, Lohe- und Schiffelwirtschaft, aber auch die Eisenverarbeitung in römischer Zeit können am Wegesrand wandernd kennen gelernt werden. „Historische Straße“ ist der zusammenfassende Begriff für einen Wanderweg, der sich in drei Teilrouten mit diesen thematischen Schwerpunkten untergliedert. Auf jedem Rundweg werden auf Schautafeln unterschiedliche Formen historischer Bodennutzung vorgestellt, deren Spuren noch heute erkennbar sind. Neben den Haupttrouten stehen verschiedene kürzere Teilstrecken zur Auswahl. Jeweils nach der Hälfte der Wegstrecke kann in einem Gasthof vor Ort eingekehrt werden.

Ausgangspunkt für den **römischen Eisenweg**, dessen Höhepunkt die Reste der römischen Eisenschmelze, die 1955 entdeckt worden war, darstellt, ist der Wanderparkplatz an der Straße Ahrweiler – Ramersbach.

OG Kreuzau. Blitzblank präsentiert sich die schmucke Grillanlage „Drei Erken“.
Foto: OG Kreuzau



Niederburg Manderscheid

Höhe der **Eintritts-
vergünstigung: 50 %**

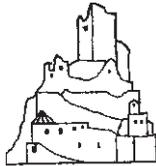
Normale Eintrittspreise:

Erwachsene 2,00 €, Kinder 0,70 €

Öffnungszeiten: ganzjährig außer in der Zeit von
Allerheiligen bis vor den Weihnachtsferien und
nach den Weihnachtsferien bis vor Fastnacht,
Di.–So.: 10.30–18.00 Uhr

Anschrift:

Niedermanderscheid, 54531 Manderscheid,
Tel./Fax 06 572/7 37



Eifelmuseum Mayen

Höhe der **Eintritts-
vergünstigung: 50 %**

Normale Eintrittspreise: Erwachsene 3 €,
Kinder 1,00 €, Familien 7,50 €

Öffnungszeiten: Di.–Fr.: 10.00–12.30 Uhr, 14.00–
17.00 Uhr, Sa./So./Fei.: 11.00–17.00 Uhr, montags
geschlossen

Anschrift:

Genovevaburg, 56727 Mayen,
Tel. 0 26 51/90 35 61



Kreismuseum Bitburg

Höhe der **Eintrittsvergünstigung: 33 %**

Normale Eintrittspreise: Erwachsene 1,50 €,
Kinder/Jugendliche 1,00 €, Familien 3,50 €

Öffnungszeiten: täglich außer dienstags, 14.00–
17.00 Uhr, April–September werktags auch
10.00–13.00 Uhr, dienstags geschlossen, Grup-
pen nach Vereinbarung

Anschrift:

Trierer Str. 15, 54634 Bitburg,
Tel. 0 65 61/68 38 88, Fax. 0 65 61/68 38 89

Gültig vom 01. 01. – 30. 06. 2002

Hürten-Heimatmuseum Bad Münstereifel

Höhe der **Eintrittsvergünstigung: 25 %**

Normale Eintrittspreise: Erwachsene 1,00 €,
Kinder 0,50 €

Öffnungszeiten: Di.–Fr.: 9.00–12.00 Uhr, Mi. zus.
14.00–16.00 Uhr, Sa., So., Fei.: 13.00–16.00
Uhr, montags: geschlossen

Anschrift:

Langenhecke 6, 53902 Bad Münstereifel,
Tel. 0 22 53/80 27, Fax 0 22 53/50 51 14

Gültig vom 01. 01. – 30. 06. 2002

Heimat- und Handwerks-Museum Stolberger Burg

Höhe der **Eintritts-
vergünstigung: 30 %**

Normale Eintrittspreise: 1,50 €

Öffnungszeiten: Sa./So.: 14.00–18.00 Uhr

Anschrift:

Lucia-Weg, Torburg, 52222 Stolberg,
Tel./Fax 0 24 02/8 17 20 oder 8 22 50
www.museums-info.de

Gültig vom 01. 01. – 30. 06. 2002



Eupener Stadtmuseum

Höhe der **Eintritts-
vergünstigung: 40 %**

Normale Eintrittspreise: 1,25 €

Öffnungszeiten: Di.–Fr.: 9.30–12.00 Uhr und 13.00–
16.00 Uhr, Sa.: 14.00–17.00 Uhr, So.: 10.00–12.00
und 14.00–17.00 Uhr, montags: geschlossen

Anschrift:

Gospertstr. 52, B-4770 Eupen, Tel./Fax 00 32/
87 74 00 05, www.eupenerstadtmuseum.org

Gültig vom 01. 01. – 30. 06. 2002



**Bitte unaufgefordert gültigen Mitgliedsausweis an der Kasse vorzeigen!
Neue Ausweise für Vollmitglieder werden mit dem Versand der Zeitschriftenausgabe
Jan./Febr. 2002 zugestellt; Familien- und Jugendmitglieder können ihre Ausweise ab Ende
Januar 2002 beim zuständigen OG-Vorsitzenden anfordern.**

Museumsangebote mit kostenlosem Eintritt siehe Anzeigenteil

Der **Köhler- und Loheweg** beginnt in Ramersbach und führt ins Vinxttal, während der **Wacholderweg**, der auch durch die vom Eifelverein 1908 erworbene und seither vorbildlich gepflegte Wacholderheide auf dem Wiwelsberg führt, von Unterheckenbach im Kesselinger Tal startet. Die Wege sind mit speziellen Schildern fast überreich markiert. Zusätzlich ist eine interessante Broschüre erstellt worden mit Wegekarten, Fotos und ausführlichen Beschreibungen der Thematik der verschiedenen Rundwege. Sie ist kostenlos erhältlich beim Touristik-Service, Tel. 0 26 41/97 73 50. Die „Historische Straße“ ist eine gelungene Bereicherung für die Freunde des Ahr-tals.

Bernhard Wimmer

NATURSCHUTZ

Geheimnisvolles Galmei

Breinig. Mit dem Thema „Historische Galmei-Bergbau-Landschaft im Stolberger Raum“ hatte zur diesjährigen Naturschutzware-Tagung der Hauptnaturschutzwart (Nord), Robert Jansen, nach Breinigerberg bei Stolberg eingeladen. 53 Tagungsteilnehmer fanden sich in der ehemaligen Hauptschule des Stolberger Stadtteils ein, wo sie vom Eifelvereinsvorsitzenden, Dr. Hans Klein, in seiner Heimat-Ortsgruppe Breinig herzlich begrüßt wurden. Dr. Klein nutzte die Gelegenheit, sich bei den angereisten Naturschutzwarten für deren ehrenamtliches Engagement vor Ort zu danken.

Auch der Bürgermeister der Stadt Stolberg, Hans-Josef Siebertz, selber Mitglied in der OG Stolberg,

war der Einladung gefolgt und richtete ein Grußwort an die Tagungsteilnehmer. Er warb selbstverständlich für seine Stadt, die vielen vielleicht nur als „graue Industriestadt“ mit Schwermetallbelastung bekannt sei, die aber auch andere Gesichter habe. Industrielle Hinterlassenschaften böten Ansätze für Naturschutz, wie die Tagung sicherlich zeigen werde. Aber auch die Breiniger Altstadt sowie diejenige der Stadt Stolberg mit der Burg seien lohnenswerte Ziele für einen erneuten Besuch.

Zunächst führte Diplom-Geologe Paul Kirch in die Geologie des Exkursionsgebietes ein, indem er den Schichtenaufbau vom Eifelrand her kommend nach Norden hin erläuterte. Insbesondere die so genannten Massenkalken haben im Stolberger Raum eine große Bedeutung für Bodenbildung, Industrie, aber auch Wassergewinnung. Der Schlangenberg selber, Ziel der nachmittäglichen Exkursion, liegt ebenfalls im Bereich eines Kalkrückens, eines regelrechten Kalkzuges, dessen Gesteinsschichten vor rund 400 Millionen Jahren abgelagert wurden.

Aufbauend auf diesen geologischen Beitrag stellte Friedrich Holtz die Entwicklung und das Vorkommen der Minerale im Exkursionsgebiet vor. In erdgeschichtlichen Zeiten wurden die Gesteinsschichten aufgefalten und schließlich durch Erosion wieder abgetragen und teilweise eingeebnet. In verbliebenen Rissen, Klüften und Spalten im Gebirgskörper haben sich vor ungefähr 200 Millionen Jahren wässrige Erzlösungen eingelagert. Sie haben mit dem umgebenden Kalkgestein chemisch reagiert und schließlich Zinkblende, Bleiglanz und Markasit gebildet. Von der Erdoberfläche her begann dann die Verwitterung dieser so genannten Primärerze und es



Breinig. Naturschutzware beim Pflanzenstudium auf der Exkursion im NSG Schlangenberg.



Breinig. Die Tagungsteilnehmer vor dem Eingang zum Info-Zentrum „Schlangenberg“ in Stolberg-Breinig. 1. Reihe, rechts außen: Tagungsleiter Robert Jansen
Fotos: R. Jansen

entstand daraus als Sekundärerz der Galmei. Galmei ist also immer nur oberflächennah zu finden und seine Entstehung ist immer an Kalkgestein gebunden. Galmei ist die Grundlage für die Messingherstellung, die in Stolberg von Bedeutung war. Hervorragende Diaskalene, Schalenblenden und Bleiglanzkristalle rundeten den Vortrag ab.

Diese besonderen Boden- bzw Standortverhältnisse spiegeln sich auch in einer einmaligen Flora und Fauna wider, wie der nächste Referent, Diplom Biologe Ulrich Haese, anhand von Lichtbildern demonstrierte. So sei das Stolberger Galmeiviechchen gelb und ausschließlich in den hiesigen „Erzbezirken“ zu finden und eine Rarität. Galmeitäschelkraut, Frühlingsmiere, Grasnelke und Taubenkropfleinkraut sind auf dem Schlangenberg anzutreffen; diese Pflanzen dienten früher den Bergbautreibenden sogar als Weiserpflanzen für die Lage der Bodenschätze. Weitere Besonderheiten botanischer Art stellen die vorkommenden Orchideenarten dar wie das kleine Knabenkraut und der Fliegenragnurz. Natürlicher Weise hat sich die Fauna ebenfalls an die hauptsächlich durch Kalk geprägte blütenreiche Vegetation des Schlangenbergs angepasst. So sind hier insbesondere unterschiedlichste Schmetterlingsarten zu Hause: Feuerfalter, Zwergbläuling, Schwalbenschwanz, Stiefmütterchen-Perlmutterfalter und das Nachtpfauenauge, um nur einige zu nennen.

Mit einem kurzen Überblick über die Industrialisierung des Bergbaus auf dem Breinigerberg rundete Friedrich Holtz den Reigen der Vorträge ab. Während wahrscheinlich bereits die Kelten nach Erzen geschürft hatten, war der Bergbau zu römischer Zeit schon ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor für die Stolberger Region. Die Gebiete der früheren Besiedlung folgten auch nicht den geschützt liegenden Bachtälern, sondern waren entlang des Kalkrückens zu finden und verließen von Kornelimünster her beginnend über Breinig, Mausbach nach Gressenich. Nachdem die Römer die Gegend verlassen hatten, wurden die Galmeifelder lange Zeit nicht genutzt. Erst als die Kupfermeister in den Stolberger Raum zuwanderten, lebte die Galmeiutzung wieder auf. So hatten die Kupfermeister während der Hochblüte der Messingproduktion im 18. Jahrhundert ein Messingmonopol und beherrschten somit die europäischen Märkte. Gegen 1800 ging diese Epoche dann in den großtechnischen, industriell betriebenen Bergbau über.

Die Exkursion führte dann am Nachmittag in das Naturschutzgebiet Schlangenberg. Unter Führung der Referenten des Vormittags sowie mit Unterstützung des Bergbauexperten Albert Gerards konnten die Tagungsteilnehmer nicht nur den hohen Artenreichtum bewundern, sondern erhielten auch mannigfaltige Hinweise auf bergbauliche Aktivitäten in

diesem Gebiet. Zum Abschluss wurde das Informationszentrum „Naturschutzgebiet Schlangenberg“, das der Eifel- und Heimatverein Breinig in der früheren Hauptschule Stolberg-Breinigerberg eingerichtet hat, besucht.

Mit der Verabschiedung der Tagungsteilnehmer in der Hauptschule Breinigerberg endete eine Tagung, die Aspekte der Geologie, Mineralogie, des Naturschutzes und des Bergbaus miteinander verbunden hat. Sie zeigte eine Landschaft, die Besiedlung und Industrialisierung durchlaufen hat und heute aufgrund von Morphologie und Standort ein Naturschutzgebiet mit unwahrscheinlichem Artenreichtum trägt.

Gedankt sei abschließend der OG Breinig, welche die Tagungsteilnehmer bestens aufgenommen und bewirtet hat. Weiterer Dank gilt unserem Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein, der als Ortsansässiger die Tagung konzipieren half sowie dem Naturschutzwart der OG Breinig, Fred Baumann, der mich jederzeit bei Tagungsvorbereitung und Durchführung unterstützt hat.

Robert Jansen

Wer durch diesen Beitrag vielleicht Interesse gefunden hat, diese Landschaft zu besuchen und nach weiteren Informationen sucht, kann sich an das Informationszentrum „Naturschutzgebiet Schlangenberg“ wenden: 0 24 02/3 01 93

Hauptnaturschutzwart (Nord) Robert Jansen empfiehlt

a) Mehr Natur an Bach und Graben

lautet ein 52-seitiges Taschenbuch, das in Bild und Text die Pflanzenwelt in und an Fließgewässern vorstellt. Der Inhalt des Buches soll diejenigen, die sich von berufswegen oder in ihrer Freizeit ehrenamtlich mit der Gewässerunterhaltung befassen, Hinweise zum Verständnis und der Pflege dieser Lebensgemeinschaft vermitteln.

Das Buch ist zum Preis von 15 DM zuzüglich Versand zu beziehen bei: ad fontes Verlag, Eppendorfer Weg 119, 20259 Hamburg; ISBN-3-932681-29-0

b) Naturschutzliteratur im Internet

Aufsätze aus Zeitschriften, Bücher oder sonstige Literatur zu den Themen Naturschutz, Landschaftspflege, Biotopschutz, Gebietsschutz, Artenschutz, Pflanzen- und Tierökologie, Landschaftsökologie, Landschaftsplanung, Biodiversität, Meeres- und Küstenschutz, Erholung, Freizeit, Tourismus und soziökonomische Aspekte des Naturschutzes liefert eine Recherche in der kostenlosen Literaturdatenbank DNL-online (Dokumentation Natur und Landschaft-online) des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Die Datenbank enthält ca. 60 000 Zitate und

deckt den Zeitraum seit 1985 ab; sie wird vierjährlich aktualisiert. Die Datenbank ist unter www.bfn.de/08/0802 zu erreichen.

c) Biodiversität

Im Naturschutzbereich spricht jeder davon, aber nur wenige kennen den genauen Inhalt dieses Begriffes. Wer sich näher informieren möchte, kann dies in dem kurz gefassten Lehrbuch „Biodiversität“ von Carsten Hobohm, Quelle und Meyer Verlag (ISBN 3-8252-2162-8 (UTB), ISBN 3-494-02263-1 (Q & M), 214 Seiten, zum Preis von 35,80 DM tun.

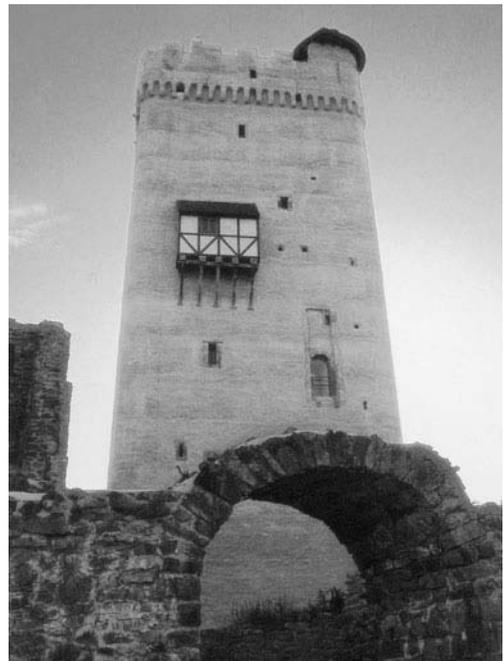
KULTURPFLEGE

Hauptkulturwart

Bernhard Wimmer gibt bekannt

a) Auferstanden aus Ruinen...

Brohltal. Jahrzehntelang grüßte die im Brohltal weit sichtbar liegende Burg Olbrück nur von ferne die auf der A 61 auf halber Strecke zwischen Bonn und Koblenz vorbei brausenden Autofahrer. Selbst für Wanderer auf dem unmittelbar vorbei führenden HWW 1 des Eifelvereins blieb sie unzugänglich und unnahbar. Seit dem 1. September 2001 ist die 1000 Jahre alte Burganlage nach Abschluss einer zwei-



Brohltal. Wer den frisch renovierten, 34 m hohen Bergfried erklimmt, wird mit einer tollen Aussicht belohnt.

Foto: TI Brohltal

jährigen Sanierung für das Publikum geöffnet. Damit hat die Eifel eine weitere Attraktion im Reigen ihrer Burgen und Schlösser neben dem Nürburgring und der Benediktinerabtei Maria Laach gewonnen.

Über Jahre verfiel die Ruine, die sich in Privateigentum befindet, zusehends. Hermann Höfer, der agile Bürgermeister der Verbandsgemeinde Brohlthal, konnte und wollte das nicht weiter mit ansehen. Hartnäckig verhandelte er über Jahre mit dem Eigentümer, mit Behörden und Ministerien, bis eine Lösung gefunden und die Sanierung finanziert war. Dazu pachtete die Gemeinde Bergfried und Burggelände samt Zufahrt für zunächst 25 Jahre vom Eigentümer. Heute, nachdem 6 Mio. DM verbaut worden sind, strahlt der 34 Meter hohe Bergfried schon von weitem weiß verputzt. Wer ihn über die ausgetretenen Stufen in engen Wendeltreppen erklimmen hat, wird mit einem atemberaubenden Blick auf Rheintal, Westerwald und Eifelhöhen mit Nürburg und Hoher Acht, bei optimaler Sicht auch auf den Kölner Dom belohnt. Den Aufstieg erleichtern in den Sälen des Bergfriedes interessante Exponate, Erzählungen über das mittelalterliche Leben samt Musik und Lichtprojektionen. Ein Garten auf dem Burggelände bietet der Pflanzen- und Tierwelt der Region eine Heimat.

Der Südwestfunk hatte in der Woche vor der Burg-Eröffnung eine Wanderwoche mit Tagestouren zwischen 12 und 20 Kilometer Länge durchgeführt, die Interessenten bis nach Hamburg fand. Der „Wanderspaß“ wurde bestens ausgearbeitet durch die Ortsgruppen des Eifelvereins.

Burg Olbrück liegt malerisch auf einem 440 Meter hohen Phonolitkegel im Vulkanpark Brohlthal/Laacher See. Sie ist bewirtschaftet und ein lohnendes Wander- und Ausflugsziel.

Burgwart Karl-Heinz Lieb erwartet seine Gäste täglich (außer Montag): März bis Oktober von 9 bis 19 Uhr und November, Dezember und Februar von 10 bis 16 Uhr. Im Januar bleibt die Olbrück geschlossen.

Montags ist die Burg nur von April bis Oktober von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

b) Mario Adorf: Ehrenbürger von Mayen

Mayen. Sein Geburtstagswunsch, sich die Stätte seiner Kindheit und Jugend einmal in aller Ruhe anschauen zu können, erfüllte sich beim jüngsten Besuch von Mario Adorf in Mayen nicht. Schließlich feierte die größte Stadt der Eifel den 71. Jahrestag als altgewordener Filmschauspieler diesmal als neuer Ehrenbürger. Da war ein wenig Aufwand schon angebracht. Und so durfte auch Gotthilf Fischer einen hundertköpfigen Sängerkorps zum Geburtstagsständchen dirigieren. Zahlreiche ehemalige Klassenkameraden und seine damalige Lehrerin gaben dem Künstler beim Fest die Ehre. Was sich nicht nur Mayener wünschen dürften: diesen berühmtesten Sohn der Genovevastadt einmal auf den Brettern der Mayener Burgfestspiele bewundern zu dürfen.

c) Oswald Mathias Ungers, ein Baumeister mit der Liebe zur Geometrie

Kaisersesch. Seinen 75. Geburtstag konnte ein über Deutschland hinaus berühmter Eifeler, der am 12.7.1926 in Kaisersesch als Sohn eines Postbeamten geborene Oswald Mathias Ungers begehen. Ungers gehört zu den bedeutendsten deutschen Architekten der Gegenwart. Ungers, Wahl-Kölner seit mehr als fünf Jahrzehnten, ist Eifeler geblieben. Dass er neben seinem Wohnhaus in Köln-Müngers-



Mayen. Ehre wem Ehre gebührt. Oberbürgermeister Günter Laux (li.) verleiht Mario Adorf die Ehrenbürgerschaft der Stadt Mayen. Foto: Stadt Mayen

dorf ein weiteres Domizil in einem Wiesental bei Bitburg nutzt, gehört zur biographischen Konsequenz.

Ungers Liebe zur Geometrie, insbesondere zum Quadrat, sind unübersehbar. Seine Häuser und Museen, Bürotürme und privaten Residenzen sind Ehrfurcht gebietend, in den Formen reduziert, zuweilen monumental. Zu seinen bekanntesten Bauten gehören die Badische Landesbibliothek und die Generalbundesanwaltschaft in Karlsruhe, der Neubau der Hamburger Kunsthalle, das Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung in Bremerhaven, das Deutsche Architekturmuseum, das Bundespostmuseum und das „Thorhaus“ der Messe in Frankfurt sowie die Residenz des deutschen Botschafters in Washington.

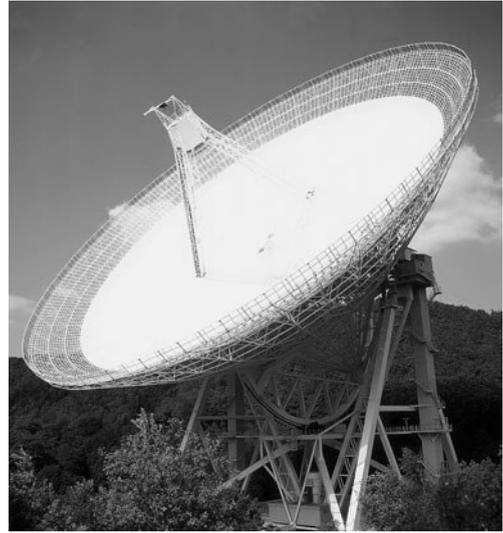
Dass Ungers auch heute noch unermüdet arbeitet und gestaltet, zeigt gerade das laufende Jahr. Im Januar wurde sein Neubau für das Wallraf-Richartz-Museum in Köln dem Publikum übergeben, ein wahres Ungers'sches Meisterwerk. Seine Fassade ist aus Eifeler Tuffstein gestaltet, den Ungers persönlich in den Steinbrüchen auswählte. Anfang September feierten 50.000 Kunstfreunde und Neugierige die Eröffnung des neuen Kunstmuseums am Düsseldorfer Rheinufer. Den ehemaligen Düsseldorfer Kunstpalast im 1926 errichteten Ehrenhof baute Ungers in ein modernes Museum um. Gleichzeitig baute er für den E.ON (ehemals Veba-) Konzern eine neue Zentrale.

Und der Stararchitekt arbeitet an einer neuen Herausforderung: an der heiklen Aufgabe, das Pergamon-Museum auf der Berliner Museumsinsel zu erweitern und herzurichten. Im vorigen Jahr gewann Ungers den Wettbewerb mit einem dezidierten Entwurf, in dem Architekturkritiker entdeckten, was einem Jubilar mit 75 auch zusteht: Altersweisheit.



Trier. Eines der Meisterwerke von O. M. Ungers: Thermien am Forum Trier („Ungers-Vitrine“)

Foto: Dieter Jacobs, Presseamt Trier



Radioteleskop Effelsberg

Foto: Eifelführer

d) 30 Jahre Radioteleskop Effelsberg

Bad Münstereifel. Die Eifel ist nicht nur reich an Naturschönheiten, sondern auch Standort von High-Tech-Einrichtungen. Eine von ihnen, das Radioteleskop Effelsberg, konnte im Mai seinen 30. Geburtstag feiern. Mehr als ein Vierteljahrhundert war die Riesenschüssel im stillen Eifeltal das größte vollbewegliche Radioteleskop der Welt, bis im vergangenen Jahr die Amerikaner im Bundesstaat West Virginia das Radioteleskop Neu-Greenbank einweihten, das es auf zwei Meter mehr Durchmesser bringt. Mit seinem Riesenausmaß von 100 Metern Durchmesser wirkt das Effelsberger weiß blitzende 3.200 Tonnen-Objekt im Tal zwischen den Bäumen fast grazil. 16 Motoren drehen es auf einem Schienenring von 64 Metern Durchmesser nach rechts oder links. Der Zahnkranz zur Aufwärts-Abwärts-Drehung des riesigen Spiegels misst nicht weniger als 28 Meter.

Die Wissenschaftler des Bonner Max-Planck-Instituts für Radioastronomie halten in Effelsberg nicht Ausschau nach Lichtstrahlen wie andere Astronomen. Mit ihrem Super-Ohr suchen sie nach extrem schwachen Radiowellen. Und damit ernteten sie nicht nur einmal Weltruhm. Zwischen 1980 und 1990 entdeckten sie beim Absuchen der Milchstraße ein Fünftel aller bislang entdeckten „Supernova-Überreste“, Überbleibsel von Stern-Explosionen, die auch nach Millionen von Jahren noch Radiowellen aussenden wie ein Riesenfener, das lange nach dem Erlöschen noch raucht. Und schon vor 20 Jahren entdeckten die Effelsberger Forscher als erste Wasserwolken in einer fremden Galaxie.

Dreimal Gold in die Eifel

Eifel. Drei Eifelorte haben im diesjährigen 20. Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ Goldplaketten errungen. Es sind **Höfen** (Stadt Monschau), Kreis Aachen, die Gemeinde **Wiersdorf**, Landkreis Bitburg-Prüm, und die Gemeinde **Winningen** an der Mosel, Landkreis Mayen-Koblenz. Mit drei Goldplaketten von insgesamt 19 auf Bundesebene hat damit die Eifel von allen deutschen Regionen am erfolgreichsten abgeschnitten. Nach einer Pause von acht Jahren ist damit wieder Bundesgold und sogleich dreimal in die Eifel gekommen, zuletzt 1983 nach Kerpen (Kreis Daun).

Höfen und Winningen haben jetzt schon zum zweiten Mal eine Bundes-Goldplakette errungen, Wiersdorf war bereits einmal Silberdorf. Gibt es bessere Beweise für nachhaltige und zukunftsorientierte Dorfentwicklung im Sinne der lokalen Agenda 2000?

In Höfen hat die Ortsgruppe des Eifelvereins den Wettbewerb entscheidend mitgetragen. Das von ihr gestaltete und unterhaltene Haus Seebend mit seiner informativen Ausstellung über Naturschutzgebiete und die landschaftspflegerischen Aktivitäten haben die Bundesjuroren beeindruckt.

Von Mitte August bis Mitte September 2001 hatte die Bundesbewertungskommission die in den Landeswettbewerben erfolgreichen 41 Dörfer im gesamten Bundesgebiet besucht und am 14.9. dann auf einer Pressekonferenz in Berlin die Ergebnisse bekannt gegeben. Die Plaketten und Urkunden werden den Siegerdörfern am 17. Januar 2002 ebenfalls in Berlin auf einer großen Abschlussfeier überreicht.

Der Eifelverein gratuliert den Siegerdörfern und allen, die mit ihrem bürgerschaftlichen Einsatz zu dem Erfolg beigetragen haben. *Josef Hüttemann*

MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Spurensuche

OG Eschweiler. „Menhire, Kistengräber, Römervillen“ unter diesem Motto stand das diesjährige Wanderwochenende der Jugend- und Familienwandergruppe des Eifelverein Eschweiler.

Vom 7. bis 9. September 2001 war das Jugendgästehaus Bollendorf an der Sauer der Ausgangspunkt für interessante Wanderungen, welche die Teilnehmer zurück in die Geschichte entführen sollte.

Auf den Spuren der Kelten wanderten die 24 Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern über das Ferschweiler Plateau mit seinen typischen Felsüberhängen und schmalen Pfaden. Viele Spuren führten in die Vergangenheit, als hier die Kelten lebten und Feldstein aufstellten, die Menhire. Waren es Opfersteine und was oder wer wurde hier geopfert? Oder hatten sie andere Funktionen? Die Erklärungen an den einzelnen Stationen ließen kaum eine Frage offen. Besonders das bekannte Fraubillenkreuz hatte es den Kindern angetan. Die Wikingenburg wurde erforscht und am Ende der Tour stand eine kurze Besichtigung der Römer villa von Bollendorf. Hier kamen alle auf ihre Kosten. Für die Kinder gab es viel zu entdecken, lässt doch die Herrichtung der Anlage viel von der ursprünglichen Größe erahnen.



OG Eschweiler. Besonders das geheimnisvolle Fraubillenkreuz weckte die Neugier der jungen Wanderer.
Foto: A. Kaminski

Auch der zweite Tag hatte es in sich. Entlang der Prüm und deren Wasserfälle bei Irrel führte ein steiler Aufstieg hoch zum Felsenrand. Die bekannte Teufelschlucht war das Tagesziel. Die Felsen, durch die sich der Pfad schlängelte, beeindruckten alle. Viele Stellen wirkten, als wären die Wanderer in die Urzeit zurück versetzt. Durch Felsspalten mussten sie sich zwängen und unter Überhänge ducken. Das war beileibe kein langweiliger Weg und schließlich stiegen alle durch die Teufelschlucht wieder an das Tageslicht auf.

Arno Kaminski

Ferienspiele mit dem Eifelverein

OG Kalterherberg. In der letzten Ferienwoche hatten die Eifelreunde aus Kalterherberg einen Tag der dörflichen Ferienspiele zur Ausgestaltung übernommen. Pünktlich um 11.00 Uhr fanden sich 48 Kinder mit ihren sechs Ferienbetreuern am Ortsrand ein, wo eine Reihe von Eifelvereins Helfern auf die springlebendige Kinderschar zwischen sechs und 13 Jahren wartete. Ein kurzer Anmarschweg führte zum Waldrand, wo Revierförster Falkenberg mit einem seiner Mitarbeiter zunächst das Kommando übernahm. Er erklärte den Kindern die Abläufe der Arbeiten im Wald. Höhepunkt war dabei das Fällen einer 130-jährigen Fichte.



OG Kalterherberg. Nach dem Fällen der 130 Jahre alten Fichte erklärt Förster Falkenberg den Kindern die Abläufe der Waldarbeiten. *Foto: K. Herff*

Damit das Ganze nicht zu sehr den Charakter eines Schultages bekam, ging es anschließend auf eine Wiese, die freundlicherweise von dem Kalterherberger Bauern Podzun als Tobewiese zur Verfügung gestellt worden war. Die Helfer(innen) des Eifelvereins hatten für Brötchen und Erfrischungsgetränke gesorgt. Als Verpflegungsabschluss erhielten die Kinder ein Eis am Stiel.

Dass die „Klassiker“ traditioneller Kinderspiele wie Sackhüpfen, Eierlaufen und Seilziehen auch bei der Internet-Generation noch einen hohen Stellenwert besitzen, war leicht festzustellen. Nach mehr als fünf Stunden verabschiedeten sich die z.T. phantasievoll bemalten Kinder mit einem kräftigen Indianergeheul.

Da die Aktionen eifrigst fotografiert wurden, konnten alle Kinder sich schon wenige Tage danach je zwei Fotos aussuchen, die dann eine Woche später einem Anschreiben an die Kinder und ihre Eltern beigelegt wurden.

Wir, die Organisatoren vom Kalterherberger Eifelverein, wollten mit dieser Aktion die jungen Familien des Dorfes ansprechen und ihnen zeigen, dass die Aktivitäten des Vereins sich nicht auf „Kilometerkloperei“ und Altennachmittage beschränken müssen.

Karl Herff

Rheinbacher Kinderwaldwochen

OG Rheinbach. Mit den Planungsarbeiten, in den Sommerferien Kinderwaldwochen anzubieten, beauftragte der Vorstand der OG Rheinbach die Naturschutzwartin Elisabeth Bois und den 2. Vorsitzenden Jürgen Schulte. Durch Zufall wurden beide auf die Diplom-Biologin Silvia Johna aufmerksam, die schon über entsprechende Erfahrung verfügte.

Gedacht, gesagt, getan – mit Frau Johna erzielte man schnell Einigkeit und sie stellte sich gerne zur Verfügung.

Angedacht war eine Gruppe von etwa 15 Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die eine Woche lang morgens für drei Stunden ab dem Basislager „Eifelhaus“ in den Rheinbacher Wald ziehen sollte. Die Nachfrage war überwältigend. Leider konnten nur drei Gruppen von 15 Kindern gebildet werden, so dass aus Zeitmangel noch viele Kinder auf das Jahr 2002 vertröstet werden mussten – zum Leidwesen der Kinder, schade!

Und dann ging es los. Täglich wurde etwas anderes und meist sehr spannendes erlebt, so die Pirsch nach den Tieren des Waldes, Bestimmung der Tierspuren, ein Vormittag mit dem Förster, die Über- und Unterwasserfauna eines Baches und eines Teiches, die Zuordnung von Heilpflanzen und Strauchern usw. Zum Abschluss der Wochen hatte Elisabeth Bois ein großes Familienfest rund um das „Eifelhaus“ vorbereitet, zu dem neben den teilnehmenden Kindern



OG Rheinbach. Eine vorbildliche Jugendförderung stellten die Kinderwaldwochen in Rheinbach dar. Da fällt das Abschiednehmen vom Eifelverein und dem „Eifelhaus“ schwer . . .
Foto: J. Wilbertz

auch deren Eltern, Geschwister und Freunde eingeladen wurden.

Neben dem Vergnügen auf der Hüpfburg mussten die Waldkinder einige knifflige Fragen lösen und auch ihr erworbenes Wissen und Können beweisen. Während sich die Kinder bei Spiel und Spaß vergnügten, labten sich die Eltern und Erwachsenen an frischem Kaffee, leckerem Kuchen und herzhaften Grillgerichten.

Zum Ende erhielten alle Teilnehmer der Waldwochen ein T-Shirt mit dem Emblem des Eifelvereins. Es war der schöne Abschluss einer sinnvollen

Aktion, die den Kindern viel Freude und Zugang zur Natur vermittelte und sicherlich fortgesetzt wird. Herzlichen Dank allen Helfern, vor allem der Initiatorin Elsbeth Bois.

Josef Wilbertz

Action am Forsthaus

OG Ulmen. Die Ulmener Eifelvereinskinder trafen sich kürzlich zu Spiel und Spaß am Forsthaus im Hochpochtener Wald. Hier richteten sie ihre Schlafplätze ein.

Gut gelaunt startete dann die Gruppe von 31 Kindern in den Wald zum Spielen. Unter anderem konn-



OG Ulmen. Anlaufpunkt für den „Kinder-Waldtag“ war das Forsthaus im Hochpochtener Wald.
Foto: U. Hellfritzsch



OG Gemünd. Auf unerwartet große Resonanz stieß die Besichtigung der Burg Vogelsang

Foto: Franz Albert Heinen

ten die Kids auch barfuß laufen. Einige Kinder empfanden das als angenehm so den Waldboden richtig zu spüren. Das beliebte Spiel „Was befindet sich im Waldboden“ mit der Becherlupe kam wieder gut an. Man suchte, wühlte und fand so einiges an Asseln, Laufkäfern, Goldkäfern, Schnecken und Spinnen in jeder Größe. Ebenfalls erklärte der Förster eine Bodenleiter.

Unterwegs fand die Gruppe auch einige Schirmpilze, die man zum Grillen mit ans Forsthaus nahm. Nach dem Essen durften sich die großen Kinder im Wald eine Hütte bauen. Als es dann endlich dunkel war, wurde es Zeit für eine Nachtwanderung. Die Kinder gingen ohne Lampen und mit viel Geschnatter durch den Wald. Nach einiger Zeit wurde es aber ruhiger, wir gewöhnten uns an die Dunkelheit und an die Geräusche im Wald.

Auch eine Lichterreise wurde durchgeführt. Die Kinder durften in kleinen Gruppen Teelichtern, die in Gläsern am Wegrand standen, folgen. Drei mutige Mädchen starteten als erste und mussten am Ende der Wegstrecke laut schreien, denn dort wurden sie vom Förster und seinem Praktikanten erschreckt. So erging es jeder Gruppe.

Wieder zurück am Forsthaus machte es sich die Gruppe am Lagerfeuer gemütlich. Gegen 2 Uhr waren alle Kinder im Zelt und schliefen schnell ein. Gegen 8 Uhr waren auch die letzten Schlafmützen aufgestanden und gemeinsam wurde gefrühstückt. Danach ging es zu einer kleinen Wanderung, bei der jedes Kind einen „Traumfänger“ im Wald fand. Am Forsthaus gab es nochmals Gelegenheit und alle räumten ihre Sachen zusammen, bis die Eltern kamen, um ihre Kinder abzuholen. Es war wieder ein tolles Wochenende mit viel Spaß. *Ute Hellfritzsich*

AUS DEM VEREINSLEBEN

Besuch der Burg Vogelsang

OG Gemünd. Zu einem Besuch der Burg und des Truppenübungsplatzes Vogelsang hatte der Deutsche Verbindungsoffizier Major Thomas Enke die Mitglieder des Eifelvereins Gemünd eingeladen. Statt der erwarteten 40 Teilnehmer fanden über 80 den Weg nach Vogelsang.

Nach einem informativen Film über die Geschichte und die Bauzeit dieser riesigen Anlage besichtigten wir die Gebäude und das Gelände.

Einen besonders schönen Blick hatte man von dort auf den Urftsee und den Kermeter. *J. Knipper*

Radwandern im Westmünsterland

OG Langerwehe. Am 17. Juni hieß es für 26 Radler eine Woche durchs Westmünsterland radeln; vorbereitet und durchgeführt wurde die 1. Radelwoche der OG Langerwehe von Helmut und Ilse Gundt. Mit der Bundesbahn ging es bis Ahaus im Münsterland, von dort aus wurde, nachdem für jeden Teilnehmer ein passendes Fahrrad ausgesucht und das Gepäck dem Transfer übergeben war, zu unserer ersten Etappe gestartet.

Westmünsterland ist ein Radwanderparadies, eine urwüchsige und idyllische Parklandschaft im deutsch-niederländischen Grenzraum. Die Tagesetappen von ca. 40 bis 45 Kilometern bewältigten alle Teilnehmer gut. Abseits der lauten Verkehrsstraßen und fern der Hetze des Alltags radelten wir über verborgenen Päckchen auf Zöllner- und Schugger-

pfaden und stillen Waldwegen zu stattlichen Wasserburgen und Schlössern, schönen Herrensitzen, sauberen Bauernhöfen, historischen Kirchen und teils einzigartigen Museen.

An Windmühlen, in einer Käserei und beim Holzschuhmacher schauten die Radler den Meister nun über die Schultern. In einem Pfannkuchenhaus labten wir uns.

Der rd. 300 Kilometer lange Rundkurs mit all seinen unvergleichlichen Sehenswürdigkeiten und Kuriositäten war Erholung für Leib und Seele. Abends erwarteten uns erstklassige Hotels mit guter Verpflegung. Unser Gepäck war schon vor Ort, wenn wir ankamen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, bevor die Heimreise mit der Bundesbahn angetreten wurde: Eine Radwanderwoche muss es im nächsten Jahr wieder geben! Es war sehr schön!

Helmut Gundt

Sportlich, sportlich...

OG Monschau. Eine Woche Erzgebirge erlebten Monschauer Eifelvereiner ab ihrem Standort „Altes Brauhaus“ in 09484 Oberwiesenthal Ende August/Anfang September; übrigens ein sehr empfehlenswertes Haus, auch hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses (Brauhausstraße 2).

An fünf wettergemischten Wandertagen (mit 97 Wanderkilometern) und einem total verregneten Ausflug nach Karlsbad erlebten wir ein wunderschönes Wandererland – mit unentwegtem Auf und Ab und zur Abwechslung dann auch einmal eine Heimfahrt mit der Erzgebirgschen Schmalspurbahn. Höhepunkt war im wörtlichen Sinne der 1121 Meter hohe Fichtelberg, der bei eisigen Temperaturen und



OG Monschau. Gute Kondition und passende Bekleidung benötigten unsere Monschauer Eifelvereiner zum Bezwingen des Fichtelberges. *Foto: Pejo Weiß*

heftigem Sturm entlang der gewaltigen Skisprunganlagen bezwungen wurde. Freundlicher war das Wetter beim Anstieg auf den Bärenstein (898 m) und den Hirtstein mit immerhin auch noch 891 Meter n. Wanderführer Dr. Wolfgang Mönner konnte sich meist auf die dankbar überlassenen Erfahrungen der OG Reifferscheid stützen.

Ein unverhoffter Sonnenstrahl auf dem Fichtelberg brachte dann einen Teil der „Bergsteiger“ für das abgebildete Gruppenfoto zusammen. *Pejo Weiß*

Bergwanderwoche im Arlberg

OG Schmidt. Im zweijährigen Rhythmus begab sich eine 21 Personen starke Gruppe nach St. Jakob am Arlberg zur Bergwanderwoche. Im Hotel Gletscherblick wurden wir fürstlich umsorgt in schönen Zimmern (teilweise mit Himmelbett) und liebevoll zubereiteten Speisen.



OG Schmidt. Kraxelkurs im Arlberg *Foto: H.-J. Kessler*

Da gute Wanderer kein schlechtes Wetter kennen, zogen wir auch bei nicht immer trockenem Wetter durch die Berge. An einem sehr schlechten Tag wurden dann Fahrten mit eigenen Pkws nach Samnaun zum zollfreien Einkauf oder zu anderen Zielen unternommen. Ansonsten besuchten wir bei angenehmem Wanderwetter die Konstanzer (1700 m), die Kaltenberg (2089 m), die Darmstädter (2384 m), die Edmund-Graf-Hütte (2408 m), die Leutkircher (2261 m) und die Ravensburger Hütte (1947 m). Über dem Inntal bei Ried erreichten wir die unbewirtschaftete Toni-Lenz Hütte.

Zeitgleich mit den älteren Wanderern war unsere Jugendwartin Diana Lauscher mit acht Jugendlichen in einer Privatpension in St. Jakob eingekehrt. Am 2. Tag zogen sie ins Verwall (Rosannatal) zur Konstanzer Hütte. Nach einer Übernachtung kletterten sie weiter zur Darmstädter Hütte und am nächsten Tag zur Niederelbe-Hütte (2310 m). Von dort wollten sie

zur Edmund-Graf-Hütte und weiter zum Riffler (3168 m) steigen. Doch wegen aufkommenden starken Regens besuchten sie die Edm und-Graf-Hütte nur zur Stärkung und stiegen ins Tal nach Pettneu ab. Trotzdem waren sie begeistert von der anheimelnden Stimmung in den Hütten und den abenteuerlichen Pfaden.

An den restlichen zwei Tagen kletterten sie auf dem Querweg vom Valuga-Gipfel (mit Seilbahn bestiegen) zur Leutkircher Hütte und fuhren auch nach Samnaun mit ihren teilweise anwesenden Eltern.

Leider mussten wir alle nach acht Tagen Wechselwetter bei Sonnenschein nach Hause fahren. Aber die Fahrt bei Sonnenschein ist doch angenehmer als im Regen.

Hermann-Josef Kessler

110-jähriges Jubiläum

OG Speicher. Im September feierte die OG Speicher ihr 110-jähriges Bestehen.

Zum Auftakt des Festes stand das Wandern auf dem Programm. Vorsitzender Klaus Thiel konnte eine unerwartet große Zahl von Wanderfreunden begrüßen und auf den Weg schicken. Aufgeteilt in drei Gruppen setzten sich die etwa 200 Teilnehmer in Marsch. Für die vielen auswärtigen Gäste bot sich

die Gelegenheit, die landschaftlichen Reize der Speicherer Region kennen zu lernen. Eingeplant in zwei von den drei Wanderungen war ein Besuch des Töpfermuseums in den PLEW A-Werken, wo der Chef der Firma, Rudolf Plein, persönlich den Besuchern die Ursprünge, Tradition und Entwicklung der Töpferei in Speicher erklärte.

Als um die Mittagszeit die Wandergruppen zurückkehrten, füllte sich das Pfarrheim. Für Essen und Trinken war bestens gesorgt und dem gemütlichen Beisammensein im Kreise der Wander- und Heimatfreunde stand nichts im Wege. Während dessen drängte sich draußen Klein und Groß um die angebotenen Kutschfahrten durchs Dorf. Der Speicherer Musikverein „Eifelecho“ imponierte mit schwungvollen Klängen und sorgte für gute Unterhaltung.

Das 110-jährige Gründungsjubiläum war verbunden mit dem diesjährigen **Wandertag der Bezirksgruppe Bitburg-Prüm**. So war es für den Vorsitzenden der OG Speicher eine besondere Ehre und Freude, entsprechend viele Abordnungen und Vertreter aus anderen Ortsgruppen begrüßen zu können. Ganz besonders hieß es Dr. Hans Klein, Hauptvorsitzender des Eifelvereins, Landrat Roger Graef als Vorsitzenden der Bezirksgruppe sowie Bürgermeister Schröder und Ortsbürgermeister Hirschberg herzlich willkommen.



OG Speicher. Aus Anlass des 110. Geburtstages der Ortsgruppe richteten die Speicherer Eifelreunde den diesjährigen Bezirkswandertag der BG Bitburg-Prüm aus. Mit Stolz blickt OG-Vorsitzender Klaus Thiel (li.) in die Runde der Wimpelträger.

Foto: OG Speicher

Landrat Graef würdigte die Tätigkeit der OG Speicher in ihrem langen Bestehen bis zu den Aktivitäten in der Gegenwart. Hauptvorsitzender Dr. Klein stellte die Ziele des Eifelvereins heraus und wünschte der Ortsgruppe Speicher weiterhin viel Erfolg in ihren Bemühungen. Auch Bürgermeister Schröder und Ortsbürgermeister Hirschberg gratulierten zum Jubiläum und sprachen ihre Anerkennung für das Wirken der Ortsgruppe aus.

Anschließend brachte Mathias Thömmes in einem offenen Singen auch die Stimme des Volkes zu Gehör: Er stimmte viele bekannte Lieder an und begleitete sie schwungvoll auf dem Klavier und der ganze Saal sang mit.

Zum Abschluss des Festprogramms wurde das begehrte Wimpelband verliehen. *Otto Zimmer*

40 Jahre Seniorenbetreuung

OG Vossenack. Zum 40. Mal gestaltete die OG Vossenack des Eifelvereins allen Senioren der Orte Vossenack, Raffelsbrand und Simonskall einen unterhaltsamen Nachmittag. Froh und glücklich ist man in den Reihen der Organisatoren, dass man seit 40 Jahren die Senioren des Ortes, die 70 Jahre und älter sind, zu einem abwechslungsreichen Nachmittag einladen konnte und damit viel Freude bei den älteren Herrschaften verbreitet hat.

Im Jahre 1961 und in den Folgejahren lud der damalige Vorsitzende Heinz Sieben zu einem Alternachmittag ein. Bereits seit über 20 Jahren wurde dieser Nachmittag mit einer Busfahrt zu interessanten Zielen in der Eifel bereichert. Fahrten zu Burgen, Kirchen und Klöstern, zu den umliegenden historischen Städten, dem deutschen und belgischen Hohen Venn, Schiffstouren über den Rursee oder Fahrten mit der Rurtalbahn von Düren nach Heimbach findet man beispielsweise in den Angeboten des Eifelvereins Vossenack an die ältere Generation.

Die Jubiläumsfahrt mit fast 50 Teilnehmern hatte den Eifeldom zu Kalterherberg und das Kloster Reichenstein bei Monschau zum Ziel.

Die Eifelvereins-Hostessen reichten „magenfreundliche Medizin“ und auch Süßes, die Helfer des DRK Hürtgenwald überwachten das Wohlbefinden der Teilnehmer. Nach einer kurzen Führung im Eifeldom und einer anschließenden Erfrischung durch Kaffee und Kuchen reiste man zu den Klostergemäuer n nach Reichenstein.

Während dieses Ausfluges verwandelten weitere Helfer die Aula der Grundschule Vossenack in eine „gute Stube“, in der das Abendessen anschließend gereicht wurde. Empfangen wurden die Ausflügler von zünftigen Klängen der Blasmusiker des Eifelvereins Vossenack, den Eifelmusikanten, die auch anschließend zur Unterhaltung die Lieder aus der Jugendzeit der Senioren aufspielten. *Bruno Linzenich*



OG Vossenack. Eine gute Sache im Dienste des Mitmenschen: Seniorenfahrten des Eifelvereins.

Foto: B. Linzenich



Veranstaltungen des Eifelvereins 2002

Überregional

- 09.03. OG-Vorsitzendenrunde in Gerolstein
 11.05. Frühjahrstagung in Hellenthal
 11.05.-12.05. EVEA-Kongress in Heinerscheid (Lux.)
 01.-04.08. 102. Deutscher Wandertag in Wunsiedel (Fichtelgebirge)
 21.09. Eifeltag in Düren

Hauptverein

- 02.03. Jugendwartetagung der DWJ im Eifelverein in Jülich unter Leitung von Hauptjugendwartin Brigitte Palm
 15.-17.03. 151. Wanderführer-Lehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 22./23.03. Tagung der Kulturwarte in Dernau unter Leitung von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer
 Mitte April Tagung der Presse- und Werbewarte unter Leitung von Hauptpresse- und -werbewartin Helga Giesen
 19.-21.04. 152. Wanderführer-Lehrgang in Kyllburg unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 25.05. Tagung der Naturschutzwarte in Manderscheid unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (S) Klaus Frommer
 14.09. Tagung der Naturschutzwarte in Nettersheim unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (N) Robert Jansen
 18.-20.10. 153. Wanderführer-Lehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 22.-24.11. 154. Wanderführer-Lehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes

Bezirksgruppen

- 26.05. Bezirkswandertag der BG Daun in Mürlenbach
 02.06. Bezirkswandertag der BG Euskirchen in Ripsdorf
 09.06. Bezirkswandertag der BG Düren-Jülich in Lendersdorf
 23.06. Bezirkswandertag der BG Niederrhein in Grevenbroich
 23.06. Bezirkswandertag der BG Köln-Mittelrhein in Rheinbach
 31.08. Bezirkswanderung der BG Mayen-Koblenz in Mayen
 08.09. Bezirkswandertag der BG Bittburg-Prüm in Fließem
 15.09. Bezirkswandertag der BG Cochem-Zell

Ferienwanderungen

- 21.-28.04. Auf den Spuren der Kelten und Römer; OG Bollendorf, Günter Braun, Auf der Ritschlay 3, 54669 Bollendorf, Tel. 0 65 26/9 29 90
 18.-25.05. Kultur- und Wanderreise nach Litauen; OG Aachen, Gerhard Kuhn, Tel. 02 41/60 18 74
 22.05.-04.06. Mecklenburg-Vorpommern; OG Herzogenrath, Agnitha Koch, Schloss Schönau Str. 88, 52072 Aachen, Tel. 02 41/17 20 55

24.05.-02.06.	Zur Ginsterblüte in die Vulkaneifel; OG Daun, Helga Stritzke, Michel-Reineke-Str. 3, 54550 Daun, Tel. 0 65 92/48 52
20.-28.07.	16. Gemündener Wanderwoche; OG Gemünd, Josefine Knipper, Tränkelbachstr. 29, 53937 Gemünd, Tel. 0 24 44/21 71
28.07.-10.08.	Wanderungen im Thüringer Wald; OG Aachen, Günter Heyde, Tel. 0 24 05/54 31
02.-10.08.	Fahrt zum Dt. Wandertag nach Wunsiedel (Fichtelgebirge); OG Schlich, Peter Frauenrath, Tel. 0 24 23/27 18
20.-27.08.	Mit dem Rad durch die Dürener Rureifel; OG Schlich, Dieter Steimel, Martinusstr. 19, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/78 48
25.-31.8.	Östliches Erzgebirge mit Standort Holzhau; OG Daun, Ernst Kamp, Kurfürst-Balduin-Str. 4, 54550 Daun, Tel. 0 65 92/27 33
15.-29.09.	Missen/Oberallgäu; OG Herzogenrath, Agnitha Koch, Schloss Schönau Str. 88, 52072 Aachen, Tel. 02 41/17 20 55
12.-19.10.	24. Wanderwoche; OG Einruhr-Erkensruhr, Siegbert Heup, Zum Obersee 5, 52152 Simmerath-Einruhr, Tel. 0 24 85/4 24

Einladung zur OG-Vorsitzendenrunde am Samstag, 9. März 2002 in Gerolstein (Rondell)

Alle Vorsitzenden der Ortsgruppen im Eifelverein sind mit Schreiben vom 6. Sept. 2001 zu einem Treffen mit dem erweiterten Hauptvorstand am **9. März 2002** in Gerolstein eingeladen worden, um gemeinsam über richtungsweisende, vereinspolitische Themen zu diskutieren.

Ziel ist es, den persönlichen Kontakt zwischen Ortsgruppe und Hauptverein und damit den familiären Zusammenhalt in unserem Eifelverein zu pflegen und ihm neue Entwicklungsimpulse zu geben.

In einer ersten Gesprächsrunde soll das Thema: „Die Ziele unserer gemeinsamen Arbeit“ erörtert werden.

Tagungsablauf

09.30–09.40 Uhr:	Begrüßung und Einführung durch Dr. Hans Klein, Hauptvorsitzender
09.40–10.10 Uhr:	Grundsatzreferat „Marketing im Eifelverein“ Referent: Manfred Bode (Marketingexperte vom Team WMB) Moderation: Dr. Karl-Heinz Decker, stellv. Hauptvorsitzende
10.10–10.30 Uhr:	Diskussion
10.30–10.45 Uhr:	Kaffeepause
10.45–12.30 Uhr:	<ul style="list-style-type: none"> ● Workshop „Wandern“; fachl. Leitung: Hauptwanderwart Willi Hermes ● Workshop „Naturschutz/Landschaftspflege“; fachl. Leitung: Hauptnaturschutzwarte Klaus Frommer/Robert Jansen ● Workshop „Kulturpflege“; fachl. Leitung: Hauptkulturwart Bernhard Wimmer ● Workshop „Familien- und Jugendarbeit“; fachl. Leitung: Hauptjugendwartin Brigitte Palm
12.30–13.30 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
13.30–15.30 Uhr:	Fortsetzung der Workshops
15.30–15.45 Uhr:	Kaffeepause
15.45–16.45 Uhr:	Ergebnis-Präsentation der Workshops
16.45–17.00 Uhr:	Schlusswort (Dr. Hans Klein)

Hauptgeschäftsstelle zwischen den Feiertagen geschlossen

Die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins ist vom 21. 12. 2001 bis einsch. 1. 1. 2002 geschlossen. Wir bitten um Beachtung.

laden und zur Abschlussfeier, der „fare-well-party“, im Warsberger Hof.

Die Engländer waren so begeistert von der Wanderführung, dass sie ihrerseits unsere Ortsgruppe zu einem Gegenbesuch in Gloucester im nächsten Jahr einladen.

Therese Zilligen

Wandern zwischen den Feiertagen

OG Echternacherbrück. Die Eifelreunde aus Echternacherbrück laden zum 25-jährigen Jubiläum „Wandern zwischen den Feiertagen“ vom 27. 12. – 30. 12. 2001 ein. Die Programmfolge ist ausführlich in der Ausgabe Juli/August 2001, S. 43 ff abgedruckt.

Zimmerreservierung:

Tourist-Info Irrel, Tel. 0 65 25/79-1 15, Fax. 0 65 25/79-244, E-Mail: eifel@irrel.de

Mit englischen Wanderfreunden unterwegs

OG Trier. Vom 4. bis 11. August weilte eine Delegation von 40 Teilnehmern aus der englischen Partnerstadt Gloucester in Trier, darunter auch eine Wandergruppe von 13 Personen. Auf Bitte der Stadt Trier hin organisierte die OG Trier drei Wanderungen für diese Engländer, die nicht Deutsch sprachen, unter der Mitwirkung von fünf Wanderführern.

Am 5. 8. führte Edmund Weber die Gruppe von Schweich auf dem Moselhöhenweg zum Annaberg und nach Longuich. Der Rückweg führte zum Longuicher Sauerbrunnen und auf dem Moselhöhenweg bis Trier-Ruwer.

Die zweite Wanderung am 7. 8. hatte die Obermosel auf dem Programm, geführt von Leo Rank in Begleitung von Herbert Zienterra. Nach der Bahnfahrt bis Temmels wanderte die Gruppe auf dem Felsenpfad nach Nittel, wo man im Mühlengarten einkehrte und wieder zurückfuhr.

Die dritte und längste Tour am 8. 8. wurde geleitet von Herbert Zienterra und Josef Kränz. Die Gruppe fuhr mit dem Bus nach Butzwiler, wo sie die Kirche aus dem 12. Jahrhundert besichtigte, wanderte zur römischen Langmauer und den „Putzlöchern“ – Reste einer römischen Kupfermine. Weiter ging die Wanderung zur Genovevöhle und auf dem Karli-Kaufmann-Weg und dem Felsenpfad zurück in den Trierer Stadtwald, wo man im Weisshaus Schlussrast machte.

Diese Wanderführer der Ortsgruppe waren auch zum Empfang des Oberbürgermeisters Helmut Schröder im Städtischen Museum Simeonstift einge-

Zauberhafter Wandertag

BG Niederrhein. Die **OG Krefeld** richtete in diesem Jahr am 16. 9. den Bezirkswandertag der BG Niederrhein aus. Es trafen sich aus den OG Neuss, Viersen, Ratingen, Düsseldorf und Mönchengladbach über 50 Teilnehmer in der Burg Linn. Die meisten erkundeten einen landschaftlich schönen Wanderweg und lernten das Schloss Greiffenhorst und den Römersee kennen. Eine andere Gruppe erfuhr beim Besuch des Heimatmuseums in Linn interessante Einzelheiten über die Ausgrabungen des größten Gräberfeldes aus dem 6. und 7. Jahrhundert (5000 Gräber z.T. mit reichen Beigaben) bei Gellep-Stratum.

Nachdem sich alle beim gemeinsamen Mittagessen gestärkt hatten, versuchten sie voller Staunen hinter die Zauberkünste des bekannten Magier-Duos „Janine und Pascal“ zu kommen.

Mit einer Kaffeetafel klang der anregende schöne Tag aus. *Greta Syben*

ORTSGRUPPEN

Herbst im Bayerischen Wald

OG Andernach. Das Zellertal im Bayerischen Wald war dieses Jahr Ziel der 7-tägigen Herbstwanderung der OG Andernach. Der Erholungsort Drachselsried war Ausgangspunkt der Wanderungen und Ausflugsfahrten. Im Berggasthof Pension Hochstein waren alle bestens untergebracht. Vorbereitet und geleitet wurde die Tour von den Wanderführern Werner Franken und Gerhard Kircher.

Am ersten Wandertag ging es hoch nach Scharenben. Weiter hinauf zum Reischflecksatten und übers 1238 Meter hoch gelegene Schwarzeck zum Mühlriegel. Der Rückweg führte am Kinzelstein vorbei nach Arnbruck, dem Ziel des heutigen Tages.

Die zweite Tageswanderung führte vom Wanderparkplatz Eck zum Großen Riedelstein (1132 m). Dann folgte eine Kletterpartie durch die Rauchröhren, eine fantastische Felsformation. Weiter ging es auf unebenen „steinreichen“ Wegen abwärts über die Steinbühler Gesenke zur Mittagseinkkehr in die Kötztlinger Hütte. Gut gestärkt und bester Laune ging es dann über Hudlach nach Eck zurück.

Am nächsten Tag stand eine Fahrt in die Dreiflüßstadt Passau auf dem Programm. Hier wurde die Gruppe von zwei Stadtführerinnen erwartet, die in einem 2-stündigen Rundgang viel über die alte Bischofsstadt vermittelten. Viel Freude machte auch die Schiffsfahrt am Nachmittag nach Engelhartzell in Österreich.

Die Wanderung am nächsten Tag begann in Brennes, am Fuße des Großen Arber. Zunächst ging es über den Glasbläserweg durch Mooshütte zum Kleinen Arbersee. Dann folgte der steile Aufstieg zum Gipfel des Großen Arber, dem höchsten Berg des Bayerischen Waldes (1456 m).

Am nächsten Tag brachte der Bus die Gruppe nach Regenhütte. Von hier aus führte der Weg über den Kaisersteig zum Großen Arbersee, einem traumhaft schönen Naturparadies. Auf sehr schönen Wegen entlang des Flusses Regen ging es zum Ausgangspunkt zurück. *Maria Stein*

Wandern in der Rhön

OG Bergheim. Die Eifelreunde aus Bergheim führten in der Zeit vom 15. bis 22. September Wanderungen in der Rhön durch. Sowohl die Schönheit der Landschaft als auch die interessante Historie konnten eindrucksvoll erlebt werden. Höhepunkte waren die Wanderungen zur Burg ruine Ebersbach, zur Osterburg sowie das Ersteigen der Milseburg mit Blick bis nach Thüringen. Anlässlich eines Ausfluges zum Kreuzberg nebst Kloster bleibt das hervorragende Kloster-Bier in bester Erinnerung. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch in Fulda mit Dom, Michaelskirche und Schloss.

Die Wanderwoche war insgesamt ein unvergessliches Erlebnis, da einerseits die 17 Teilnehmer ungewöhnlich harmonisierten und andererseits die Unterbringung im Landgasthof St. Georg, Familie Böhm,



OG Bergheim. Gut gelaunt erreichten die Wanderer aus Bergheim die Milseburg-Schutzhütte. Foto: OG Bergheim

in Hettenhausen ein Glücksfall war. Verpflegung und Service in familiärer Atmosphäre ließen keine Wünsche offen. Insgesamt wurden zirka 80 Kilometer erwandert. So war die Wanderwoche, insbesondere auch dank der her vorragenden Führung durch Alfred Winters (Kulturwart), ein voller Erfolg.

Theodor Hamacher

Festreiten zum 80sten

OG Brühl. Genau zum 80. Geburtstag der OG Brühl am 11. 06. trafen sich die Mitglieder zur Jubiläumswanderung „Rund um den Heider Bergsee“. Am Findling mit entsprechender Plakette, der aus Anlass des 75-Jährigen aufgestellt wurde, stimmten dann Jagdhornbläser auf den gemeinsamen Imbiss ein.

Rund 140 Mitglieder und Gäste feierten am 16. 6. im Ramada-Treff-Hotel in Brühl mit viel Musik und Unterhaltung ein wunderschönes Geburtstagsfest, welches von unserem Mitglied Franz Weißels bestens vorbereitet worden war. Im Mittelpunkt standen verdiente Frauen und Männer: Aus den Händen des Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein erhielt Lieselotte Rudolf – Grönderin der Seniorentanzgruppe (1982) – die Goldene Verdienstnadel, für sein Engagement in der Brühler Ortsgruppe bekam unser 1. Vorsitzender Karl-Heinz Keim die Silberne Verdienstnadel.

Ausgezeichnet wurden ebenso langjährige Wanderführer: Anni Balkhausen erhielt die Silberne Verdienstnadel, Grüne Verdienstnadeln gab es für Rita Wöhler, Bodo Klose und Kurt Borkert.

Die Glückwünsche der Stadt Brühl überbrachte Bürgermeister Michael Kreuzberg. Josef Grosse-Allermann ließ die 80-jährige Geschichte des Eifelvereins Brühl Revue passieren und erinnerte an den Anfang, als 42 engagierte Heimatfreunde am 11. 6. 1921 unter Vorsitz von Oberlehrer Nießen und Verleger Becher die Ortsgruppe ins Leben riefen.

Begeisterten Applaus erhielten das Mu-Ma-85 (größtes Kinder-Mundharmonika-Orchester im Guinness Buch der Rekorde 1985) ebenso wie der DEA-Chor Wesseling, die erst nach etlichen Zugaben die Bühne verlassen konnten. Flotte Melodien und Persiflagen der Seniorenband der Offenen Tür Bonn rundeten das Programm ab.

Mit diesem Fest waren die Jubiläumsfeiern aber noch nicht zu Ende – nach den Sommerferien ging es weiter: In der Rathausgalerie der Stadt Brühl war anschaulich dargestellt, wie die Mitglieder der Ortsgruppe seit 80 Jahren mit Rucksack und Wandstock die nähere und weitere Umgebung erkunden. Die Ausstellung gab anhand von historischen und zeitgenössischen Dokumenten, Wanderkarten und vielen Fotos einen Rückblick auf die wechselvolle

Geschichte des Vereins. Bei der Eröffnung der Ausstellung würdigte der stellv. Bürgermeister Wolfgang Poschmann den Eifelverein als eine feste Traditionsgroße im Brühler Vereinsleben. Ein Teil Ausstellung erinnerte auch an den Brühler Theaterdirigenten, Musikdirektor und Komponisten Hans Kleiner tz (1905-1989), der 1976 die „Eifel-Hymne“ komponierte und sie dem Eifelverein widmete.

Den Abschluss des Veranstaltungsreignis bildete dann der Bezirkswandertag des Bezirks Köln Mittelrhein, bei dem eine große Anzahl Wanderfreunde neben den drei angebotenen Wanderungen ebenfalls von den zusammengetragenen Archivschätzen in der Ausstellung angetan waren. *Karin Jonas*

Harz-Erlebnisse

OG Düren. 49 Wanderfreunde besuchten vom 25. 8. bis 2. 9. 2001 die Harzregion. Zielort war das frühere Bergbaustädtchen Wildemann, ein Kneipp-Kurort im Oberharz gelegen. Das Sporthotel „Waldgarten“ bot alle Annehmlichkeiten. Umfangreiche Wanderungen standen auf dem vielseitigen Programm, das von der Wanderwartin Magdalene Hüsken und dem Wanderführer Heinz Ritterbach bestens ausgearbeitet war. Sehr bekannte Wintersportorte wie Bockswiese, Hahnenklee (alte norwegische Stabkirche), im Bereich der Bergbaustadt Clausthal-Zellerfeld (hier die größte Holzkirche in Europa) wurden angewandert. Eine andere Wanderung verlief, vorbei am „kleinsten Königreich der Welt“ (Ronkerhalle), durch das wildromantische Okertal, mit der legendären „Verlobungsinsel“. Von Treseburg bis Thale (Ostharz) ging eine weitere Wanderung durch das sagenumwobene und vielbeschriebene „Bodetal“. Zwölf Kilometer führt der Weg durch eine der schönsten und auch beeindruckendsten Landschaftsausschnitte im Harz. Das Bodetal wird auch als das bedeutendste Felsental nördlich der Alpen bezeichnet, hier gestattet die Natur einen einzigartigen Einblick in den Jahrmillionen währenden Lauf der Erdgeschichte. Das Naturschutzgebiet Bodetal ist zwischen Skandinavien und den Alpen einzigartig in der Formfülle seltener und geschützter Pflanzen- und Tierarten. Aber auch die Sagenwelt ist hier allgegenwärtig, so ist die von den Wanderern oft besungene „Blaue Blume“ hier einer Sage nach im Bodetal nur einmal im Jahr in einer Vollmondnacht blühend zu finden.

Bei sagenhaft klarem Wetter stand auch ein Besuch des „Brocken“ (1140 m) auf dem Programm. Die mächtig qualmende Schmalspurdampflok zog uns auf die Bergeshöhe. Nach einer kleinen Wanderung um den Gipfel ging es dann über den romantischen „Goethe-Weg“ (teilweise Hochmoor) hin unter zum „Torfhaus“. Ein Kurzbesuch von Braunlage (bekanntester Wintersportort) beendete den erlebnisreichen Wandertag. Aber es standen in diesen Tagen nicht

nur Wanderungen auf dem Programm. Für die Besichtigung der geschichtsträchtigen Kaiserstadt Goslar, die als „Weltkulturerbe“ gilt, nahmen wir uns viel Zeit, aber dennoch zu wenig, um alles Sehenswerte in aller Ruhe zu betrachten. Für eine ausführliche Exkursion durch den Ostharz hatten wir einen erfahrenen Wanderführer des befreundeten Harzklubs in unseren Reisebus eingeladen. Die Besichtigungen der geschichtsträchtigen Harzstädte Blankenburg (Lustgarten), Quedlinburg (Schlossführung) oder Wernigerode mit ihrer noch erhaltenen historischen Bausubstanz hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Auf der Rückreise nach Dürren wurde in Hameln ein ausgedehnter Zwischenstopp eingelegt.

Werner H. Hüsken

In der Lüneburger Heide

OG Dürriß. Vom 7. bis 14. September war für den Eifelverein Dürriß die Lüneburger Heide das Ziel von 28 Wanderfreunden.

Unser Standort war „Haus Hubertus“ in Schneverdingen. Organisation, Busfahrten und Wanderführung lag alles in Händen von Martin Schwuchow mit Unterstützung seiner Frau Marlies.

Zum Auftakt der Wanderwoche blieb uns nach der Ankunft in Schneverdingen noch genügend Zeit, den wunderschönen Heidegarten und das Heimatmuseum „De Theeshof“ in Augenschein zu nehmen.

Am nächsten Tag kamen wir bei der Wanderung „Rund um den Höpen“ erstmals in den Genuss der Heideblüte.

Sonntagmorgen ging es über Stege durch das 8000 Jahre alte Pietsmoor. Es faszinierte mit seinem bizarren Landschaftsbild und seiner geheimnisvollen Stimmung.

Montags fuhren wir mit dem Bus nach Niederharbeck. Von dort aus nahmen wir die Schönheit der Heidelandschaft in uns auf – besonders im Naturschutzgebiet um den Wilseder Berg und den Totengrund (ohne Wasser, daher für die Bauern toter Grund).

Am Dienstag war der größte Vogelpark der Welt in Walsrode unser Ziel. Wer den noch nicht kannte, war von der Vielfalt der Vogelarten und von den gepflegten Anlagen überwältigt. Die Reise ging am Mittwoch ins „Alte Land“. Vorbei an kilometerweiten Obstplantagen erreichten wir den Elbdeich, auf dem wir ein gutes Stück wanderten. Im romantischen Städtchen Jork, „Hauptstadt“ im Alten Land, sahen wir viele historische Häuser und eine schöne alte Kirche.

Am vorletzten Tag machten wir noch eine ausgedehnte Rundwanderung über die Osterheide nach Barl.

Freitag morgen hieß es „Schne verdingen ade“. Auf der Heimfahrt wurde zuerst noch ein Abstecher nach Celle gemacht. Alle waren begeistert von der attraktiven Altstadt mit den vielen alten Fachwerkhäusern und der herrlichen Stadtkirche.

Gegen Abend trafen wir alle wohlbehalten in Dürriß ein.

Martin Schwuchow hat uns mit sicherer Hand durch Deutschland gefahren. Ihm gebührt ein herzliches Dankeschön von der ganzen Wandergruppe.

Elisabeth Casel

Wandern – Entdecken – Genießen

OG Eschweiler. Unter dieses Thema stellten Agi und Franz Herzog die Augustwandertage im Berchtesgadener Land.

Schon der Taubensee in der Nähe des Wanderquartiers stellte einen Ort des Entdeckens dar. Der Karstwassersee, gespeist von unterirdischen Quellen, bietet an seinem Ufer seltenen Pflanzenstandort und Amphibien einen idealen Laichplatz.

Für die 21 Wanderer gab es noch den Hintersee zu erkunden. Still und verträumt liegt er am Ende des Zauberaldes. Von der 1680 m hoch gelegenen Blaueshütte bot er den schönsten Anblick. Den von Touristen besonders bevorzugten Königssee bewunderten die Wanderer von mehreren Zielen: vom Jennergipfel, von der Archenkanzel, vom Grünstein, von der Rabenwand und dem Malerwinkel.

Genießen war eigentlich den ganzen Tag angesagt: herrliche Ausblicke auf eine sonnenbeschienene Bergwelt, auf grünlich schimmerndes Wasser, auf das weißlich gefärbte „Gries“ des Wimbachtales – auf Ramsau mit der meist fotografierten Kirche. Genossen wurden Kaiserschmarrn, Renke und Knödel sowie Radler und Schorle.

Abends gehörte es zum Hochgenuss festzustellen, dass die Wanderführer mit ihren Vorschlägen „ins Schwarze“ getroffen hatten. Dank sei beiden von allen Teilnehmern gesagt.

Edith Reif

Bei den „Räubern“ im Spessart

OG Jülich. Als letzte Mehrtageswanderung hatten sich die Jülicher eine fünftägige Wanderung im Spessart vorgenommen. 35 Wanderer fanden in Wildensee im Hotel „Waldfrieden“ eine gute Ausgangsbasis.

Der Spessart wurde von den Jülichern in zwei Gruppen erwandert. Bei der Anfahrt besichtigten wir zunächst in Mespelbrunn das Wasserschloss und erkundeten das Elsaßtal bis Heimbuchenthal. Auf dem „Eselsweg“ – eine „Altstraße“ für keltische Krieger und römische Kaufleute – wanderten wir über den Hunsrückkopf zurück nach Wildensee.

Am dritten Tag marschierten wir auf dem „Eselsweg“ zum Kloster „Engelberg“. Es schloss sich eine Wanderung über den Rotw einwanderweg von Klingenberg bis nach Miltenberg mit Stadtbesichtigung an.

Die zweite Wandergruppe war an allen Tagen mit Kurzwanderungen dabei, besuchte ebenfalls Miltenberg und Wertheim und beendete mit einer Schifffahrt auf dem Main ihr Programm dieser Tage.

Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an Therese und Werner Becker als Wanderführer im Spessart.

Willy Schuster

Viel los in Filzmoos

OG Kalterherberg. Am 23. 7. starteten die Kalterherberger zur 12. großen Busurlaubsreise, die diesmal nach Filzmoos ins Salzburger Land führte. 50 froh gestimmte Eifeler verließen Kalterherberg in aller Frühe und schon bald erschallten frohe Fahrten- und Wanderlieder zum kredenzten Sekfrühstück. Wanderwart Richard Andres als umsichtiger Reiseleiter, der nie etwas nur dem Zufall überlässt, unterstützt von seiner Frau Walburga, sorgten für eine zufriedene Reisegesellschaft.

Das Hotel „Bischofsmütze“ mit seinen gemütlichen Zimmern, die erstklassige Verpflegung sowie das hervorragende Wetter während des gesamten Aufenthaltes schufen die besten Rahmenbedingungen.

„Michi“ Kirchgasser, der Wirt, sorgte mit seiner ganzen Familie für eine rührige Betreuung, ob als abendlicher Hausmusikveranstalter, als Fremdenführer auf einer Tagestour nach Salzburg oder als Berg- und Wanderführer, immer war er für seine Gäste aus der Eifel zur Stelle. Da der Bus während der ganzen Zeit vor Ort blieb, war der Aktionsradius entsprechend groß. Die täglichen Wanderungen in der herrlichen Umgebung wurden von den meisten Teilnehmern gut angenommen, trotz der Verlockung bei prächtigem Wetter einmal einen Tag auf dem Balkon auszuspannen.

Als man nach elf ereignisreichen Tagen die Rückreise antrat, war der Wunsch groß, dass im nächsten Jahr wieder eine solche Fahrt stattfinden möge.

Karl Herff

Auf in die Pfalz

OG Langerwehe. Zu einer Wanderwoche im Pfälzer Wald hatten sich 34 Langerweher Eifel Freunde angemeldet. Ziel war der südliche Pfälzer Wald mit Standort Rinnthal bei Annweiler. Die Pension „Waldesruh“ der Familie Behrens ist jedem Wanderer zu empfehlen. An acht Wandertagen lernten wir die Umgebung der Stadt Annweiler und das Weinbaugelände zwischen Edenkoben und dem Deutschen Weinort bei Rechtenbach/Bergzabern kennen. Die

Reichsburg Trifels mit den Reichskleinodien, die Burg Berwardtstein und die Ruine Falkenstein imponierten immer wieder. Ein Besuch der Stadt Weisenburg in Frankreich sowie eine Weinprobe in einem uralten Weingarten standen ebenso auf dem Programm wie der Abschiedsabend mit den sieben Annweiler Wandergitarrenisten.

An diesem Abend wurden auch die Wanderführer Gertrud und Dieter Breuer so wie Heinz Weinberger für die gute Organisation mit einem Dankeschön und kleinen Geschenken bedacht. Letzte Etappe war die Besichtigung des weltgrößten Weinfasses in Bad Dürkheim.

Heinz Weinberger

Zu Gast bei Hermann Löns

OG Lendersdorf. Eine Wanderwoche mit dem Bus, diesmal vom 10. bis 18. 8., hat sich für uns als sehr nützlich erwiesen. So ist man in der Lage, beliebige lange Wanderungen zu machen, um auch Senioren eine Wanderwoche anzubieten.

Ab Mitte August bis Mitte September zeigt die Heidelandschaft ihr schönstes Kleid. Ob am Wilseder Berg, in Schneverdingen, in Walsrode oder Undeloh, überall öffnet sich dem Wanderer ein wunderschöner Blick in die Natur. War es doch der Heidedichter Hermann Löns, der den Menschen erst die Augen geöffnet hat, diese wundervolle Landschaft zu entdecken.

Ein unbedingtes Muss ist das Grundlose Moor mit See bei Walsrode, aber auch das Pietsmoor bei Schneverdingen.

Für Kultur war auch gesorgt. Kloster Ebstorf, eins von den sieben Heideklöstern, wurde besucht. Zu den historischen Gräbern in der Totenstadt bei Oldendorf findet der Wanderer vier Großsteingräber aus der Jungsteinzeit, eingebettet in eine wunderschöne Heidelandschaft.

Ein ganz besonderer Augenblick sind die beiden Heidedörfer Lüneburg und Celle. Letztere bietet im Altstadtkern über 500 Fachwerkhäuser aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Den größten Vogelpark der Welt findet man in Walsrode, unserem Standort, wo es auch ein Heidemuseum und das Kloster Walsrode zu besichtigen gibt. Sehenswert ist auch der Wacholderhain bei Tietlingen (Walsrode). Hier findet der Wanderer das Lönsdenkmal und das Lönsgrab.

Hans-Josef Linden

Kulturfahrt ins Elsaß

OG Mönchgladbach. Unsere diesjährige Kulturfahrt führte mit 39 Teilnehmern vom 20. bis 23. 8. nach Alpirsbach in den Schwarzwald. Standort war das Hotel Rössle. Nach der Zimmereinweisung besichtigten wir den malerischen Ort mit der domi-

nierenden Klosterkirche und den b lumenreichen Kurpark.

2. Tag: Fahrt nach Straßburg. In Biberach stieg der Reiseleiter zu. 2000 Jahre Vergangenheit prägen die Münsterstadt Straßburg. Berühmt und bewundert, als eine der herausragenden Architekturleistungen stand das Münster im Mittelpunkt unseres Besuches. Als ein Meisterwerk gotischer Baukunst gilt die Westfassade mit dem Hauptportal und der 16-blättrigen Rose. Erwähnenswert das 32 Meter hohe dreischiffige Langhaus, die Kaiserfenster und die Astronomische Uhr.

3. Tag: Durch vier Tunnel über Biberach entlang dem Münstertal zu einer Käsebesichtigung. Hier lernen wir den Werdegang des berühmten Münsterkäse kennen. Dann noch eine Käseprobe und Weiterfahrt über Münster nach Colmar. Der mittelalterliche Stadtkern mit seinen herausgeputzten Fachwerk- und Renaissancehäusern zählt zu den sehenswerten im ganzen Elsaß. Der Isenheimer Altar von Mathias Grünewald, Martin Schongauers Madonna im Rosenhag sind die Berühmtheiten. Nach einer Fahrt mit der Kleinen Bahn durch die Altstadt und einer kurzen Einkehr traten wir die Rückfahrt an.

Irmgard Gerads

Im niederländischen HOGE VELUWE

OG Neuss. Für die natur- und kunstliebenden Wanderfreunde hatte der Vorsitzende des Neusser Eifelvereins, Karlheinz Steinbeck, einen Leckerbissen parat: eine Exkursion zum Nationalpark HOGE VELUWE nördlich von Arnheim. Vom Zentrum aus starteten die Wanderer zum ersten Ziel, dem idyllisch gelegenen Jagdhaus Sankt Hubertus, in dem die Stifter des Parks, Herr und Frau Kröll-Müller, wohnten.

Worüber sollte man mehr staunen: Über das vom Architekten Berlage zwischen 1914 und 1920 errichtete Gebäude mit seinem hohen Turm, das in Form eines Hirschgeweihs gebaut wurde oder über die Inneneinrichtung, wo die Farbsymbolik eine große Rolle spielt? Überall an den Deckenfliesen, Möbeln, Schnitzwerk und Fenstern begegnet man dem Kreuz, alles im Hause erinnert an die Legende des Schutzpatrons der Jäger. Auch der vor dem Haus liegende Teich wurde von dem Architekten entworfen, der erste große Teich in einer Kunststoff-Folie.

Später entdeckten die Neusser das neue Museonder, das erste unterirdische Museum der Welt. Es bietet ein interessantes Bild vom Leben im Boden – sowohl einst als auch jetzt. In der Kuppel war man mit einem Mal unter dem kompletten Wurzelwerk einer 135-jährigen Buche!

Am Nachmittag besichtigten die Neusser das 1938 von Henry van de Velde erbaute Kröll-Müller-Museum mit Bildern von Impressionisten, Symbolisten, Naturalisten und Realisten. Nach dem Ersten Weltkrieg entstand in den Niederlanden die „De Stijl-Bewegung“. Frau Kröll-Müller hat viele Bilder dieser Kunstrichtung gesammelt. Was aber alle in den Bann zog, war die große Sammlung der Gemälde von Vincent van Gogh. In seinen Anfängen malte er düstere Landschaften, Bauern- und Arbeiterbilder, später nach impressionistischer Art helle und lockere Stadt-, Landschafts- und Blumenbilder. Kurz vor dem Ende seines Lebens entstanden viele Bilder seiner Umgebung mit kräftigem, aber unruhig wirkenden Pinselstrich. Wer dann noch Lust zum Schauen hatte, konnte im schönen Skulpturengarten spazieren gehen, wo vor allem die Frauengestalten von Maillol und Rodin in ihrer Ausdruckskraft sehr gefielen.

Sigrid Steinbeck

Wanderwoche im Fichtelgebirge

OG Rheinbach. 21 Wanderfreunde hatten die Einladung des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach angenommen und starteten am 16. 9. mit Pkws zu einer einwöchigen Reise in das Zentrum des Fichtelgebirges. Inge und Josef Wilbertz hatten Quartier gemacht in dem Örtchen Oberwarnesteinach im Zentrum der urigen Landschaft. Die Gruppe war begeistert von der Gastfreundschaft der Besitzer des Restaurants „Zum goldenen Stern“ und insbesondere von den Kochkünsten des Hausherrn.

Gleich am ersten Tag führte die Wanderung durch das Löchleintal über Grassemann und hoch zum Ochsenkopf und über Fleckel zurück. Dabei wurden auch die Quellen von Weißmain und Fichtelnaab besucht.

Am zweiten Tag wurde durch das Moosbachtal nach Fichtelberg gewandert und auch der Fichtelsee war einen Besuch wert. Der Rückweg führte vorbei am Besucherbergwerk „Gleißinger Fels“ und durch Fleckel, Geiersberg und das Steinachtal.

Am dritten Tag marschierten wir über den Höhenrücken des Kreuzsteins bis zum Bayreuther Haus, wo auch eine Brotzeit eingenommen wurde. Zurück ging es dann durch die kleinen Weiler Hüttstadt und Neugrün und die Moosbachauen.

Tag Nr. 4 stand zur freien Verfügung, aber die Gruppe besuchte geschlossen die Basilika in Waldsassen und die Rundkirche „Die Kappel“, beides Kirchen, die unter Einfluss von Georg Dientzhofer errichtet wurden.

Am 5. Tag zog die Gruppe rund um den Schneeberg, den höchsten Gipfel des Fichtelgebirges und über die Nußhaardt (auch noch fast 1000 Meter hoch) bis zur Einkehr „Seehaus“ des Fichtelgebirgsvereins.

Höhepunkt war der Abschlussstag mit einer Wanderung durch das Labyrinth der Luisenburg bei Wunsiedel bis zum Kösseinehaus (gut 950 Meter hoch) und zurück. Durch die Höhlen und kleinen Öffnungen des Labyrinths wurde noch ein zünftiger Muskelkater eingehandelt, bevor wir sonntags nach Hause fuhren.

Josef Wilbertz

Nach Pongau im Salzburger Land

OG Schlich. Vom 1. bis 8. September unternahmen 49 Mitglieder und Freunde der OG Schlich unter Führung von Peter Frauenrath eine Wanderfahrt in den schönen Pongau im Salzburger Land. Standortquartier war der hervorragend geführte Gasthof Schartner in Altenmarkt.

Nach kurzer Anfahrt zum Dorf Hüttschlag im Großarlal ging die Wanderung zur 1311 Meter hoch gelegenen Grundalm. Diese urige Alm bildete den passenden Rahmen zur Ehrung unseres Wanderfreundes Christian Groß für seine 300. Wanderung.

Am Montag fuhren wir bei herrlichem Wetter nach Salzburg. Unter ortskundiger Führung erwarteten wir die großartige Kulisse dieser Stadt Mozarts und der Baudenkmäler.

Dienstag war großer Wandertag. Gemeinsam erreichten wir mit der Seilbahn vom Zauchensee die Gamskogelhütte. Peter Frauenrath führte die Bergwandergruppe in sechs Stunden über den 1929 Meter hohen Roßkopf und den 2051 Meter hohen Lackenkogel ins Tal zum Neuhäusl. Die Gipfel erklimmen wir noch bei bewölktem aber trockenem Wetter. Die größere zweite Gruppe ging unter Führung von Karl-Josef Weiß in langsamerem Schritt in 3,5 Stunden über den Roßkopf zum Zauchensee zurück.

Am Mittwoch wurde die Liechtensteinklamm mit ihren durch die Regenfälle besonders tosenden Wassern durchwandert.

Unter einheimischer Führung unternahmen wir am Donnerstag eine Fahrt durch das Salzkammergut über das Lammeral nach Gosau. Dort wurde der Gosausee, der von Bergen des Dachsteinmassiv eingerahmt ist, umwandert. Weiter ging die Fahrt an den Ufern von Hallstättersee, Attersee, Mondsee, Wolfgangsee und Fuschlsee vorbei.

Mit einer Fahrt über Ramsau nach Filzmoos, unterbrochen durch eine Wanderung im Dachsteinmassiv zur 1907 Meter hoch gelegenen Südwandhütte, setzten wir am Freitag diese Wanderreise fort. Abends bedankten sich die Teilnehmer mit Geschenken bei den Wanderführern Peter Frauenrath und Karl-Josef Weiß für die gute Organisation.

Kaspar Reinartz

Herbstliches Trifelsland

OG Trier. Unter Führung der Pfälzer-Wald-Liebhaberin Frau M. Wenzel erlebte eine 8-köpfige Wandergruppe schöne Tag in Ramberg. Auf dem Programm standen Touren zwischen 14 und 22 Kilometern.

Immer wieder boten sich weite Ausblicke ins Land, wenn man auf einem dieser vielen Buntsandsteinfelsen stand wie Orenfels etc.

Etwas Kräfte zehrend war die Erwanderung der vier Höhen Rehberg, Scharfeneck, Ruine Anebos und Burg Trifels.

Besonders sonnig zeigte sich die Ludwigshöhe mit Schloss, Ruine Rietburg sowie Ludwigsturm.

Ein Besuch beim Bürstenbinder mit Vorführung war sehr interessant. Die Frauen sorgten gleich für Umsatz und deckten sich mit Besen, Schrubber, Bürsten, Pinsel usw. ein.

Über Eußerthal und Gräfenhausen besuchten wir das alte schmucke Städtchen Annweiler mit den vielen Fachwerkhäusern. Bei Dampfnudeln mit Weinsöße waren sich alle einig: Es gibt bestimmt wieder eine Pfälzer Wanderwoche!

E. Dülmer

Volles Programm

OG Üdersdorf. Am 2. September waren die Radwanderer und die Wanderer aktiv. Die Radwanderung führte über den Maare-Mosel-Radweg nach Bernkastel-Kues, wo wir den Trachtenumzug anlässlich des Weinfestes besichtigten. In der gleichen Zeit wanderten Vereinsmitglieder und Gäste um den Heimatort Üdersdorf.

Radwanderer und Wanderer trafen sich anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein.

Vom 8. bis 15. September ging's in den Böhmerwald. Ab Ulrichsberg (Österreich) standen vier Wanderungen zwischen 7 und 21 Kilometern auf dem Programm. Daneben standen folgende Besichtigungsfahrten auf dem Programm:

- nach Freistadt zu einer Nostalgie-Fahrt mit der ersten Pferdeisenbahn Europas
- nach Krumau (Tschechien) zu einer Stadt- und Schlossbesichtigung
- nach Passau zu einer Stadtführung. Es ging von Oberzell bis Obermühl mit dem Schiff durch die berühmte Donauschlinge bei Schlögen.

Sehr gut besucht war die Pilzwanderung am 30. 9. unter der Leitung eines sachkundigen Führers, der die einzelnen Pilze benannte und ihre genießbarkeit bestimmte. Es wurde eine ertragreiche Pilzernte mit anschließender Zubereitung und Verköstigung.

H. Frings

Gedichtband von Hajo Mais

Hajo Mais, den Leser n unseres Eifeljahresbuches bestens bekannt, hat kürzlich einen Gedichtband herausgegeben. Aus seinem Werk spricht eine tiefe Liebe zu allem, was lebt, – insbesondere die Naturgedichte sind eine Liebeserklärung an die Eifel. Der Gedichtband ist so bunt wie das Leben selbst und kann ohne Übertreibung als eine liebevolle Hommage an das Leben verstanden werden.

178 Seiten, 29,80 DM, Bezug: Buchhandlung Holtmann, Hauptstr. 66, 52152 Simmerath, Tel. 0 24 73/1778
Hildegard Willms-Béyard

Hans Peter Schiffer: Kirchen und Kapellen in der Gemeinde Dahlem

Als 4. Band der Reihe „Kirchen und Kapellen in den Gemeinden des ehemaligen Kreises Schleiden“ erschien in diesem Jahr die Zusammenstellung der Kirchen und Kapellen der Gemeinde Dahlem. Auf 138 Seiten stellt H. P. Schiffer jedoch nicht alleine die Architektur der Gebäude vor, sondern gibt Erläuterungen zur Geschichte der Gemeinde allgemein und zur Baugeschichte der einzelnen Kapellen im besonderen – so schildert Schiffer auch Begebenheiten wie etwa den Brand der Berker Pfarrkirche, die Anstrengungen beim Löschen des Feuers und die Maßnahmen beim Wiederaufbau des Gotteshauses.

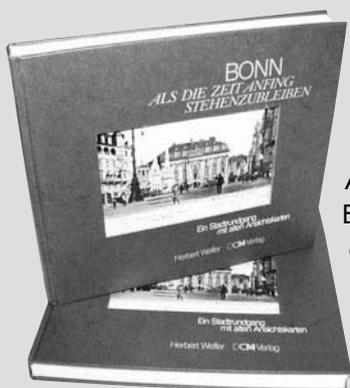
Ein weiteres Augenmerk legt Schiffer auf die minutiöse Schilderung der Ausstattung, Verzierung und Gestaltung der Kirchen und Kapellen, den Fenster- und Figureschmuck. Der vorliegende reich bebilderte Band bietet für Freunde der Kirchen- und Regionalgeschichte viele interessante, systematisch zusammengestellte Informationen. Der nächste Band „Kirchen und Kapellen im Stadtgebiet Schleiden“ ist bereits für das Jahr 2002 angekündigt.
19,00 DM, Verlag Text + Bild (Kall 2001), Bezug: Buchhandlung BÖe

**Die nächste Ausgabe (Heft 1/2002)
erscheint Anfang Februar 2002
Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. Dezember 2001**

Zeitschrift „DIE EIFEL“ ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: EIFELVEREIN, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des EIFELVEREINS.



BONN – ALS DIE ZEIT ANFANG STEHENZUBLEIBEN

Alte Bonner Ansichten aus den Anfängen der Fotografie.
Ein hochwertiger Bildband – wie ein Stadtrundgang durch das alte Bonn und seine Stadtteile.

57,- DM

in Ihrer Buchhandlung,
im DCM Verlag
und allen Verkaufsstellen
des General-Anzeigers

Geschäftsleuten bieten wir dieses Buch mit individuellen Seiten über ihr Unternehmen als Präsent für ihre Geschäftspartner an. Gern unterbreiten wir ein Angebot.

DCM
VERLAG

Eichelnkampstr. 2
53340 Meckenheim

Tel.: 0 22 25/88 93-5 57
Fax: 0 22 25/88 93-5 58

E-Mail: dcm@druckcenter.de
Internet: www.druckcenter.de